



ASTRID-LINDGREN-SCHULE

Schule mit dem Förderschwerpunkt
Sprachheilförderung des Kreises
Groß-Gerau

Schulprogramm

(Stand: April 2024)

Inhalt

1	Leitziele	1
2	Die ALS im Überblick	1
2.1	Zeitraffer: 32 Jahre Astrid-Lindgren-Schule, 1992-2024 in Stichworten.....	1
2.2	Aufbau und derzeitige Struktur der Astrid-Lindgren-Schule (Stand SJ. 2023/2024)	6
2.2.1	Organisatorischer Aufbau.....	6
2.2.2	Unterricht und besondere Angebote.....	7
2.2.3	Personal	10
2.2.4	Räume.....	10
2.2.5	Selbstständige Schule.....	11
3	Ganztagsschule im Profil 1.....	12
3.1	Entwicklung der Astrid-Lindgren-Schule zur Ganztagsschule im Profil 1 - Entstehungsgeschichte und aktueller Stand.....	12
3.2	Leitlinien	12
3.3	Strukturen.....	14
3.3.1	Zeitmodell	14
3.3.2	Gestaltung der Mittagspause/ Verpflegung.....	15
3.3.3	Nachmittagsunterricht	16
3.3.4	Förder- und AG-Angebote	16
3.3.5	Hausaufgabenhilfe und Lernzeiten.....	17
3.3.6	Die Schulkindbetreuung (Vollzeit- und Flexi-Modell).....	17
3.4	Entwicklungsbereiche	20
4	Die Astrid-Lindgren-Schule im inklusiven Kontext.....	20
4.1	Angebots- und Durchgangsschule.....	20
4.2	Wege in die ALS.....	21
4.3	Kooperationspartner.....	23

4.4	Besondere Aufgaben – die ALS in der inklusiven Schullandschaft	25
4.4.1	AVWS-Diagnostik für BFZ.....	25
4.4.2	Fortbildungsangebot	25
4.4.3	Arbeitskreis Sprachheilförderung	26
4.4.4	Übergänge und deren Begleitung.....	27
5	Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler der Astrid-Lindgren-Schule	28
6	Allgemeine Prinzipien sprachheilpädagogischen Unterrichts	28
6.1	Lehrersprache.....	28
6.2	Weitere Prinzipien sprachheilpädagogischen Unterrichts.....	30
7	Klassenstufen und Fächer	31
7.1	Vorklasse	31
7.1.1	Rahmenbedingungen	31
7.1.2	Aufgaben und Ziele	31
7.1.3	Methoden	32
7.2	Grundstufe-Unterrichtsprinzipien	33
7.2.1	Deutsch	33
7.2.2	Mathematik.....	35
7.2.3	Sachunterricht.....	35
7.2.4	Englischunterricht	36
8	Schulspezifische Konzepte	37
8.1	Spezifische Sprachfördermaßnahmen	37
8.1.1	Förderung der auditiven Verarbeitung	37
8.1.2	Förderung der auditiven Wahrnehmung	38
8.1.3	Förderung der phonologischen Bewusstheit	38
8.1.4	Förderung im phonetisch-phonologischen Bereich	39
8.1.5	Förderung im semantisch-lexikalischen Bereich	40

8.1.6	Förderung im morphologisch-syntaktischen Bereich.....	40
8.1.7	Förderung im pragmatisch-kommunikativen Bereich.....	41
8.1.8	Förderung im rezeptiven Bereich	42
8.2	Förderung der Sozialkompetenz	42
8.2.1	Schulsozialarbeit	42
8.2.2	ETEP-Konzept	45
8.2.3	Faustlos bzw. selbst zusammengestelltes Fördermaterial	46
8.2.1	Klassenrat.....	47
8.3	Bewegungsförderung.....	47
8.4	Medienbildung	48
8.5	Methodenlernen	51
8.6	Tiergestützte Förderung	51
8.6.1	Heilpädagogisches Reiten.....	52
8.6.2	Schulhund	53
8.7	Prozessdiagnostik	54
8.8	Förderstundenkonzept	55
8.8.1	AGs.....	55
8.8.2	Klassen- und jahrgangsbezogene bezogene Fördergruppen.....	55
8.8.3	Umgang mit Hörschädigung	56
9	Besondere Angebote	58
9.1	Schulhof	58
9.2	Klassenfahrten, Projektwochen und Schulfeste	58
9.3	Veranstaltungen	60
9.4	Schülerbücherei.....	61
10	Zusammenarbeit mit Eltern	62
11	Zusammenarbeit mit dem Förderverein	63

12	Öffentlichkeitsarbeit	63
12.1	Homepage.....	63
12.2	Schulbroschüre	63
12.3	Schulzeitung.....	63
13	Überblick über die Entwicklungsschwerpunkte der ALS in den nächsten Jahren	65
Anhang		67

1 Leitziele

Es ist unser Hauptanliegen unsere sprachbeeinträchtigten Schülerinnen und Schüler dazu zu befähigen, sich durch Sprache sowohl kognitive Dimensionen zu erschließen als auch soziale Fähigkeiten zu entwickeln, um damit das Rüstzeug für eine gelingende Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu erlangen.

Wir sehen uns als Teil der inklusiven Schullandschaft in dem wir sprachbeeinträchtigte Schülerinnen und Schüler zur Teilhabe am allgemeinen Bildungssystem befähigen.

Handlungsleitende Zielsetzung ist dabei die Gestaltung des gesamten Schulbetriebs unter der Maxime der sprachlichen sowie sozial-emotionalen Förderung.

Im Sinne Astrid Lindgrens ist uns eine Erziehung zu Toleranz, Fairness, Verständnis, Verantwortung und Mut wichtig. Sprachliche Kompetenzen sind dabei die entscheidenden Schlüsselqualifikationen.

„Machen wir den Kindern Mut, stark zu sein und mit Optimismus durchs Leben zu gehen.“
(Astrid Lindgren)

2 Die ALS im Überblick

2.1 Zeitraffer: 32 Jahre Astrid-Lindgren-Schule, 1992-2024 in Stichworten

In diesem Kapitel sollen die 32 Jahre der Entwicklung der Sprachheilschule von 1992 bis zum Jahr 2024 in Fünfhahressequenzen kurz zusammengefasst werden, da sie die Grundlage für die Weiterentwicklung des Schulprogramms bilden.

Gegründet mit nur einer Vorklasse und einer 1. Klasse im Jahre 1992 ist die Sprachheilschule kontinuierlich gewachsen und hat sich entsprechend räumlich ausgedehnt. Der Standort Groß-Gerau in der Jahnstraße wurde dabei mehrfach um- und ausgebaut, die Organisationsstruktur verändert.

Die folgende tabellarische Übersicht zeigt die Entwicklung stichwortartig auf:

Zeit- raum	Anzahl der Kl.	Struktureller Aufbau	Organisationsform	„Meilensteine“ der Schulentwicklung
1992 – 1997	2 bis 6	Beginn mit einer Vorklasse und einer 1. Kl. jährlich eine weitere Klasse bis zur Kl. 4 1995: zweite Vorklasse	Sprachheilschule mit einigen Ambulanzschulen	Sprachheilschule startet mit 2 Klassenräumen, einem kleinen Büro und einem Lehrerzimmer im EG des Altbaus der damaligen Carl-von-Ossietzky-Schule, Raum für Raum wird renoviert, THW und Musikschule langsam „vertrieben“ 1995 wird der Förderverein gegründet Sukzessive werden die Fahrradkeller zu Vorklassenräumen ausgebaut. erste Schulhofumgestaltung durch den Kreis GG, ein Klettergerüst und eine große Kiesfläche entstehen 1996 wird die Sprachheilschule zur „Astrid-Lindgren-Schule“.
1997 – 2002	6 bis 11	1998: zwei parallele 1. Klassen 1999: dritte Vorklasse 2000: erste 5. Klasse, 2001: 5. und 6. Klasse	Regelmäßige Sprachheillehrer-Treffen/ Arbeitsgruppen/ Fortbildungen an der ALS	weiterer Kellerausbau für Vorklassen 1999: Demonstration für eine Kl. 5/6 an der ALS wegen Aufnahmeengpässen an der Herderschule 5. Klasse der ALS startet ausgelagert in der Martin-Buber-Schule 2000: erste große Schulhofumgestaltung in eine naturnahe Spiellandschaft in Eigenregie nur mit Sponsorengeldern 2001: Umbau des alten Schulgebäudes, Verkleinerung der Klassenräume zugunsten einer größeren Anzahl von Räumen, Differenzierungsräume werden eingerichtet 2002: Einrichtung einer ersten Betreuungsgruppe, zunächst im 1. Stock und nur bis zum Ende der Unterrichtszeit um 13:10 Uhr

2002 - 2007	11 bis 13	3 Vorklassen jeweils zwei 1. und 2. Klassen, 3. u. 4. Klassen werden zweizügig, 5. und 6. Klassen, Gesamtzahl bis zu 13 Klassen, erste Container als Klassenräume	ALS wird BFZ mit 2 zusätzlichen Stellen	2002: zweiter Abschnitt der Schulhofumgestaltungsaktion 2003: Einstieg in das Pilotprojekt: "Schule gemeinsam verbessern" mit eigenem Budget für Schulprojekte und Vertretungsmittel 2003: Teilnahme des Kollegiums an der Fortbildung „Faustlos“ und anschließende Implementierung des Programmes zum sozialen Lernen als fester Bestandteil in das Schulcurriculum 2005: Einstieg in tiergestützte Therapie mit Schulhund Alonso erster Platz im Schulhofwettbewerb: Gewinn eines großen Schulfestes 2006: Aufbau eines „Sozialen Trainingsraums“ zur Entlastung des Unterrichtes von Störungen und zur Übung von sozialen Verhaltensweisen 2007: Die Astrid-Lindgren-Schule wird zum „Beratungs- und Förderzentrum“ ernannt und mit rund 55 Unterrichtsstunden für diese Arbeit ausgestattet
2007 - 2012	13 bis 16	2008: drei 1. Klassen, dadurch starkes Anwachsen der Schülerzahl	2011: Umbenennung in „Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Sprachheilverbesserung“	2008: Einrichtung einer externen gemeinsamen Diagnosevorklasse (DVK) von ALS und Goetheschule (Lernhilfe), um eine gesicherte Abgrenzung zwischen Sprachheilverbesserbedarf bzw. Lernhilfeförderbedarf treffen zu können (Ende des Projektes: 2012) 2009: Neubau Mensa und 6 Klassenräume im ersten Stock, Ausstattung mit Smartboards 2010: Start in den Ganztagsbetrieb Rhythmisierung des Unterrichtes mit festem Rahmenstundenplan Nachmittags: klassenübergreifende Fördergruppen und AGs, aber auch

				verpflichtender Unterricht, Ausdehnung der Betreuungszeit bis 14:50 Uhr 2009: Eigene Audiometrie im Kellergeschoss 3. Phase des Umbaus: Neugestaltung der Verwaltungsräume im Altbau
2012 – 2017	16 bis 20	Erstmals 4 parallele Klassen in einer Stufe, erstmals zwei 5. Klassen Schülerzahl insgesamt: 208	Eigenständige Förderschule im Verbund der inklusiven Modellregion GG	Inklusive und vorbeugende Maßnahmen im Bereich Sprachheilförderung werden Aufgabe der regionalen BFZs, damit erhält das BFZ der ALS keine Ressource mehr, die BFZ-Arbeit der ALS liegt brach 2012: Kooperation mit externen Ergotherapeuten innerhalb des Schulvormittags 2012: Schulversuch: eine Lang- bzw. Flexklasse wird eingerichtet, der Stoff des 1. u. 2. Schuljahres wird über 3 Jahre unterrichtet mit intensiver Förderung Container muss aufgestellt werden, da alle Differenzierungsräume in der ALS (Therapieraum/ PC-Raum/ Besprechungsraum) inzwischen Klassenräume sind 2014: Teilnahme am Projekt „Selbstständige Schule“, d.h. eigenständige Verwaltung des großen Schulbudgets 2015: Konzept der Flexklasse wird aufgegeben, da die pädagogischen und organisatorischen Vorstellungen von Schule und Schulamt nicht in Einklang zu bringen sind 2015 bis 2017: Diskussionen über geplanten neuen Schulentwicklungsplan, in dem die Mittelstufe der Astrid-Lindgren-Schule abgeschafft werden soll 2016 Wechsel des Schulleiters: Verabschiedung Herr Müller 2-2016 Neuer Schulleiter ab 8-2016: Herr Huber 2017: erstmals Einstellung einer Logopädin für zusätzlichen Sprachförderunterricht

				2017: BFZ-Status der Sprachheilschule wird offiziell aufgehoben Rolle im „inkluisiven Bündnis“ wird diskutiert
2018-2024	14-15	Jahrgangsstufen Vk und 1-4 160-180 Schüler		2018 Jahrgangsstufe 5/6 an der Astrid-Lindgren-Schule wird abgebaut, Regelbeschulung nach Klasse 4 im Rahmen der inklusiven Beschulung an der allgemeinen Schule und in wenigen Ausnahmefällen an der Herderschule 2018 Mitarbeit im Kreis Groß-Gerau bei der Entwicklung inklusiver Bündnisse, Aufbau von Fortbildungsangeboten für allgemeine Schulen, Aufbau eines Audiometrie-Angebotes für Schulen im Kreis GG/ MTK, Gestaltung des regelhaften Übergangs in die Inklusion nach Jahrgangsstufe 4, Stärkung des Status als Durchgangsschule durch Ausbau der Übergänge in den Jahrgangsstufen VK, 1-3 auch im Rahmen einer inklusiven Beschulung 2018 Antrag auf Entwicklung zur Ganztagschule wird angenommen 2018-2023 Ganztagschule im Profil 1 mit stetiger Weiterentwicklung der KüF-/AG-Angebote (2 AG-KüF-Tage mit umfangreichem Angebot) und Weiterentwicklung des Betreuungsangebotes (Trägerschaft durch den Kreis GG, Personalaufstockung, Entwicklung eines Raumkonzeptes, Entwicklung eines Flexi-Angebotes) 2020 Entwicklung eines Förder- und Differenzierungsbandes in den Vorklassen 2020 – fortlaufend: Digitalisierung: Konzeptentwicklung 2023 Wechsel der stellvertretenden Schulleiterin: Verabschiedung Frau Schorr Neue stellvertretende Schulleiterin: Frau Eichler Ab Schuljahr 2023-24: Schulsozialarbeit an der ALS: Frau Steubing wird mit einer halben Stelle vom Kreis angestellt: Konzeptentwicklung 2023 Antragstellung Erweiterung Ganztags auf das Profil 2 für das Schuljahr 24/25

2.2 Aufbau und derzeitige Struktur der Astrid-Lindgren-Schule (Stand SJ. 2023/2024)

2.2.1 Organisatorischer Aufbau

Die Astrid-Lindgren-Schule ist eine zielgleich arbeitende Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Sprachheilförderung, die von Schülerinnen und Schülern mit schwerwiegenden Sprachstörungen aus dem gesamten Kreis Groß-Gerau besucht werden kann. Sie umfasst

- **3 Vorklassen** mit bis zu 10 Schülerinnen und Schülern.
Besuch der Vorklasse schon ab dem Alter von 4 Jahren möglich. Dies wurde aus Mangel an Kapazität bisher noch nie umgesetzt.
- **die Jahrgangsstufen 1 bis 4** mit meist jeweils 3 Klassen pro Jahrgang und einer Klassengröße von 12 -13 Schülerinnen und Schülern.

Die Schule mit dem Förderschwerpunkt Sprachheilförderung versteht sich als Angebots- und Durchgangsschule.

Angebotsschule heißt: Eltern eines Kindes mit schwerwiegenden Sprachstörungen entscheiden selbst, ob sie eine Aufnahme beantragen oder ob sie ihr Kind an der Grundschule im Rahmen vorbeugender oder inklusiver Maßnahmen beschulen lassen.

Durchgangsschule bedeutet: Es gehört zum Selbstverständnis der Astrid- Lindgren-Schule, dass Schülerinnen und Schüler so bald wie möglich und pädagogisch sinnvoll auf die allgemeine Schule wechseln (ohne Förderbedarf oder in die inklusive Beschulung). Solche Rückschulungen finden regelmäßig statt. So dass in den Schuljahren 21/22 und 22/23 nur zwei 4. Klassen gebildet werden mussten, anstelle von drei.

Als „Quereinsteiger“ kommen Schülerinnen und Schüler im Laufe der Grundschulzeit zur Astrid-Lindgren-Schule, wenn das Ausmaß ihrer Sprachstörung bei Schulbeginn nicht erkannt wurde oder wenn deutlich wird, dass die Möglichkeiten der Grundschule nicht ausreichen, um das Kind so zu fördern, dass es die Lerninhalte angemessen verarbeiten kann.

In Ausnahmefällen werden im Sinne eines 5. Grundschuljahres freiwillige Wiederholungen durchgeführt, wenn dies aufgrund der sprachlichen Defizite notwendig ist.

Rhythmisierte Unterrichtszeiten

Uhrzeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
08:00 - 08:15	BUSANKUNFT	BUSANKUNFT	BUSANKUNFT	BUSANKUNFT	BUSANKUNFT
08:15 - 09:45	UNTERRICHT	UNTERRICHT	UNTERRICHT	UNTERRICHT	UNTERRICHT
09:45 - 10:05	PAUSE	PAUSE	PAUSE	PAUSE	PAUSE
10:05 - 11:35	UNTERRICHT	UNTERRICHT	UNTERRICHT	UNTERRICHT	UNTERRICHT
11:35 - 11:55	PAUSE	PAUSE	PAUSE	PAUSE	PAUSE
11:55 - 12:40	UNTERRICHT	UNTERRICHT	UNTERRICHT	UNTERRICHT	SKB Vollzeit
					UNTERRICHT 3. + 4. KLASSE
					SCHULE ANDERS VORKLASSE; 1. + 2. KLASSE
12:40 - 13:20	MITTAGSPAUSE	MITTAGSPAUSE	MITTAGSPAUSE	MITTAGSPAUSE	
13:20 - 14:50	SKB Vollzeit & Flexi	SKB Vollzeit & Flexi	SKB Vollzeit	SKB Vollzeit	
	SCHULE ANDERS 3. + 4. KLASSE	UNTERRICHT 3. + 4. KLASSE			

Seit dem Jahr 2013 sind die Unterrichtszeiten so rhythmisiert und bieten damit einen gleichmäßigen, überschaubaren, ritualisierten und verlässlichen Ablauf des Schultages. Diese Struktur reduziert die kostspieligen Busabfahrtszeiten auf zwei feste Rückfahrzeiten und gibt Lehrkräften und Kindern viel zeitlichen Spielraum im Gesamtklassenunterricht.

2.2.2 Unterricht und besondere Angebote

Die Schule mit dem Förderschwerpunkt Sprachheilförderung ist eine **lernzielgleiche Förderschule**. Das heißt: Sie orientiert sich an den gleichen Bildungsstandards, Lernzielen und Stundentafeln wie die Grundschule. Der Unterricht wird unter sprachheilpädagogischen Gesichtspunkten gestaltet, damit die Kinder in ihrer Sprache gefördert werden und sie die Lerninhalte trotz ihrer sprachlichen Beeinträchtigungen angemessen verarbeiten können.

In den Vorklassen und Jahrgangsstufen 1/2 soll das Klassenlehrerprinzip umgesetzt werden: d.h., dass die Klassenlehrkraft möglichst viele Fächer in der eigenen Klasse unterrichten und die Anzahl der Fachlehrkräfte geringgehalten werden soll. In den Jahrgangsstufen 3/4 wird dieses Prinzip langsam abgebaut. Bei Teilzeitkräften wird durch eine Teambildung eine gute Versorgung der Klasse gewährleistet.

Angebot	Erläuterungen:
Unterricht nach sprachheilpädagogischen Prinzipien	- Fächer und Stundentafel wie die Grundschule (+1 Deutschstunde) - Gleiche Lerninhalte wie die Grundschule aufbereitet nach sprachheilpädagogischen Gesichtspunkten (vgl. Kap. „Allgemeine Prinzipien sprachheilpädagogischen Unterrichts“)
Verlässliche Unterrichtszeiten/ Nachmittagsunterricht	- Rhythmisierung der Schulvormittage - (Mo-Do 8:15-12:40 Uhr, Fr 8:15-11:35 Uhr) - Nachmittagsunterricht Klasse 3/4 einmal wöchentlich bis 14:50 Uhr - AG-Angebote: Kl 3/4 : montags 6.-7. Stunde, VKL-Kl2: freitags 5.-6. Stunde - bei Nachmittagsunterricht Mittagessen in der Mensa möglich
Förderunterricht	- über die Stundentafel hinaus zwei zusätzliche Förderstunden im Klassenverband in den Jahrgangsstufen VK, 1 und 2 - Förderstunden, die für innere oder äußere Differenzierung für Sprachförderung/Vertiefung bzw. Übung von Unterrichtsinhalten genutzt werden (bis zu 2 pro Klasse) parallel oder zusätzlich zum Unterricht - Förderbänder in den Vorklassen im 2. Hj für 4 Stunden
Lernzeiten	In den Vorklasse und Jg 1/ 2 werden in einer der zusätzlichen Stunden Lernzeiten organisiert
ETEP-Konzept	Schrittweise Implementierung des Konzeptes: Entwicklungstherapeutischer - /Entwicklungspädagogischer Unterricht.
Betreuungsangebot	- für angemeldete Schülerinnen und Schüler Mo-Do bis 14:50 Uhr und Fr bis 13:25 Uhr, - Fleximodell: 2 Tage - Plätze für 30 Kinder+ 6-8 Kinder im Fleximodell - Mittagessen in der Mensa an 5 Tagen
AGs	Parallel an 2 Nachmittagen durchgeführt durch externe Kräfte / Lehrkräfte (z.B. Bouldern, Yoga, Chor, Kochen, Feinmotorik...)
Schulbücherei	- schuleigene Bücherei - geöffnet an einem Vormittag - betreut von Eltern

Medienerziehung	- Integration moderner Medien in den Unterricht - Computerkurse in der Jahrgangsstufe 4
Tiergestützte Therapie	- Therapeutisches Reiten als KüF-Angebot - Therapiehund
Ergotherapie	Auf Rezept arbeiten 2 Ergotherapeutinnen einer Rüsselsheimer Praxis an 3 Tagen in der Astrid-Lindgren-Schule
Audiometrie	Überprüfung der auditiven Wahrnehmungsleistung für externe wie interne Kinder
Diagnostik-Stunden	Diagnostik-Stunden zur Schullaufbahnberatung VK-Klasse 3
Übergangsstunden	Übergangsstunden zur Vorbereitung und Durchführung der Übergänge sowie die individuelle Vorbereitung der Schülerinnen und Schüler auf die Übergänge

2.2.3 Personal

An der Astrid-Lindgren-Schule arbeiten:

- Förderschullehrkräfte mit den Fachrichtungen Sprachheilpädagogik und als weitere Fachrichtung Hören/ Lernen/motorische Entwicklung
- Sozialpädagogen und -pädagoginnen als Vorklassenleitungen mit Zusatzausbildung in der Sprachförderung
- Lehrkräfte für Fachunterricht (z.B. Sport)
- Eine Logopädin
- eine Schulsozialarbeiterin

Als einzige Schule im Kreis Groß-Gerau sind wir Ausbildungsschule für Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst mit dem Förderschwerpunkt Sprachheilförderung.

Unterstützend im und ergänzend zum Unterricht werden eingesetzt:

- meist 2 junge Menschen im Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ)
- Ehrenamtliche Kräfte zur Unterstützung einzelner Klassen oder als Lesepaten und zur Unterstützung innerhalb der AGs
- Ehrenamtliche Kräfte zum Betrieb der Schülerbücherei
- Teilhabeassistenten und -assistentinnen zur Unterstützung von einzelnen Schülerinnen Schülern auf Antrag der Eltern bei besonderer medizinischer/pädagogischer Indikation (finanziert vom Jugendamt)
- Externe Personen als AG-Leitungen mit Dienstleistungsverträgen

Zusätzliche Förderangebote werden von Ergotherapeutinnen angeboten (auf Rezept).

In der Schulkindbetreuung arbeiten 3 vom Kreis finanzierte Betreuerinnen, die von den FSJlern und FSJlerinnen unterstützt werden sowie eine zusätzlich betreuende Kraft.

Auf organisatorischer Ebene arbeiten an der Astrid-Lindgren-Schule

- eine Schulsekretärin
- im Schulverbund mit der Luise-Büchner-Schule zwei Hausmeister.

2.2.4 Räume

Die Astrid-Lindgren-Schule nutzt derzeit 15 Klassenräume, davon 6 im Neubau und 9 im Altbau. Zusätzlich gibt es jeweils einen Förderraum im Alt- (mit Audiometrie-Anlage) wie im Neubau, einen PC-Raum, einen Besprechungsraum sowie Betreuungsräume. Einzelne

Klassenzimmer werden in Doppelnutzung auch als Betreuungsräume genutzt. Außerdem verfügen wir über eine Schülerbücherei, eine kleine Sporthalle und einen Lehrmittelraum. Die Verwaltung besteht aus einem Lehrerzimmer, einem Lehrerarbeitszimmer, einem Sekretariat und zwei Schulleitungszimmern. Die Mensa wird gemeinsam mit der LBS genutzt. Punktuell wird die Faulstrohhalde, die Boulderhalle, der Sportplatz und das Hallenbad genutzt. Der Raum der Schulsozialarbeit wird auch von der Schulkindbetreuung genutzt.

Perspektive:

Wir warten auf einen Umzug in ein anderes Gebäude. Dies wurde seitens des Kreises schon angekündigt, da sowohl die Luise-Büchner-Schule als auch wir mehr Platz benötigen, um den Bedarfen der SuS wie auch Eltern (Ausbau der Betreuungsangebote) nachzukommen. Planerische Sitzungen für die neue Schule werden bereits abgehalten. Kick-Off-Veranstaltungen und Workshops folgen.

Kurzfristig muss ein neues Raumkonzept entwickelt werden, da die Schulkindbetreuung aufgrund der hohen Nachfrage erweitert wird.

2.2.5 Selbstständige Schule

Die Astrid-Lindgren-Schule ist selbstständige Schule und befindet sich im großen Schulbudget. Dadurch erhält die Schule ein großes Entscheidungspotential über das Ausmaß der personellen Besetzung, die über die Abdeckung der Pflichtstunden hinausgeht. Sie erhält einen zusätzlichen Bonus von 5 % auf die 105%ige Stundenzuweisung. Nicht besetzte Stunden gehen als „freie Personalmittel“ in das Budget der Schule ein, Überbesetzungen werden der Schule entsprechend finanziell belastet. Das Budget umfasst Vertretungsmittel, Fortbildungskosten, LMF-Mittel sowie Mittel für den IT-Bedarf. Sogenannte „sonstige Landesmittel“ eröffnen der Schule große finanzielle Möglichkeiten, Schule aktiv und in ihrem Sinne zu gestalten. So können dem Schulprogramm entsprechende Dienstleistungsverträge mit externem Personal geschlossen werden.

Diese Maßnahmen sind in einem Haushaltsplan aufzulisten und finanziell zu kalkulieren, d.h. es gilt abzuwägen, wie viel Geld wofür in einem Jahr ausgegeben werden soll.

Für die Schulleitung und alle Gremien der Schule eröffnen sich mit der Teilnahme am großen Schulbudget vielfältige Chancen und Spielräume, die es für die Umsetzung der pädagogischen Ziele der Schule verantwortungsvoll zu nutzen und zu gestalten gilt.

3 Ganztagsschule im Profil 1

3.1 Entwicklung der Astrid-Lindgren-Schule zur Ganztagsschule im Profil 1 - Entstehungsgeschichte und aktueller Stand

2010 stellte die Astrid-Lindgren-Schule als ersten Schritt zur Weiterentwicklung zur Ganztagsschule ihre Unterrichtsstruktur um, rhythmisierte den Unterricht und legte einen festen Rahmenstundenplan mit verlässlichen Unterrichtszeiten fest. Förderangebote, AGs und Unterricht ab der Klasse 3 finden seitdem auch an einzelnen Nachmittagen statt, die Betreuungszeit der bereits länger bestehenden Schulkindbetreuung wurde ausgeweitet. Der Antrag auf Entwicklung zur Ganztagsschule wurde gestellt und in der Folge mehrfach erneuert.

Im Schuljahr 2019/20 wurde die Astrid-Lindgren-Schule dann als Ganztagsschule im Profil 1 anerkannt, es wurde eine $\frac{3}{4}$ Lehrerstelle dafür zugesprochen und die Schulkindbetreuung ging in die Trägerschaft des Kreises über. Im Schuljahr 2020/21 wurde der Stundenumfang auf 1 Stelle, im Schuljahr 2021/22 auf 1,5 Stellen, im Schuljahr 2022/23 auf 2 Stellen und im Schuljahr 2023/24 auf 2,25 Stellen erhöht.

Für das Schuljahr 2024/25 findet derzeit die Antragsprüfung auf Profilerweiterung in das Profil 2 statt.

Die Verteilung der Stellen in Lehrerkraftestunden und Mittel (Geld für externe Angebote und Betreuungspersonal) wird jährlich entsprechend des Bedarfs festgelegt. Im Schuljahr 23/24 beträgt sie 1,22 in Stelle und 1,03 in Mittel.

3.2 Leitlinien

Die Astrid-Lindgren-Schule möchte als lernzielgleiche Förder- und Durchgangsschule ihren Schülerinnen und Schüler eine ganzheitliche und durchgängig intensive sprachheilpädagogische Förderung anbieten, die so angelegt ist, dass so früh wie möglich ein Übergang an die allgemeine Schule möglich wird. Da sich Sprache durch ein gutes Sprachangebot und einen intensiven Sprachgebrauch weiterentwickelt, sollen durch eine Ausweitung der wöchentlichen Aufenthaltsdauer an der Schule sowie zusätzliche passgenaue und an dem Interesse und Bedarf der Schülerinnen und Schüler ausgerichtete Förderangebote die Förderintensität verbessert und die Bildungschancen aller Schülerinnen und Schüler erhöht werden.

Gleichzeitig sollen berufstätige und alleinerziehende Eltern (perspektivisch alle, die Bedarf nach einem Betreuungsangebot anmelden) die notwendige Unterstützung bekommen. Die Astrid-Lindgren-Schule möchte als lernzielgleiche Förderschule auch hinsichtlich des Ganztagsangebotes und der Verlässlichkeit ähnliche Bedingungen wie die Grundschulen anbieten, damit sie für Eltern mit Kindern mit Förderbedarf im Bereich Sprachheilförderung, da wo es notwendig und pädagogisch sinnvoll ist, auch organisatorisch eine Alternative zur inklusiven Beschulung sein kann.

Leitlinien sind:

Die Standardisierung von Bildungsangeboten: Förderstunden und AGs können durch die Rhythmisierung des Unterrichts zusätzlich zum Regelunterricht stattfinden. Teilnehmende Schülerinnen und Schüler verpassen nicht den Regelunterricht.

Rhythmisierung des Schulalltags: Durch die klare und regelmäßige Struktur der Unterrichtstage und der schulischen Angebote im Ganztag wird der Schulvormittag entzerrt und für die Schülerinnen und Schüler und ihre Eltern überschaubar und verlässlich. Das gibt den Schülerinnen und Schüler Sicherheit. Es entstehen Alltagssituationen, denen ein hohes Förderpotential innewohnt.

Verzahnung von Unterricht, Förder- und Freizeitangeboten und Betreuung: Der Unterricht und die Angebote im Ganztag sind miteinander verknüpft. Bewusst wird ab der Jahrgangsstufe 3 auch Pflichtunterricht am Nachmittag angeboten. Förderangebote sowie AGs werden von Lehrkräften und Kooperationspartnern am Nachmittag durchgeführt. Ein Teil des Ganztagspersonals ist im Vormittag in allen Klassen in den Lernzeiten eingebunden.

Vernetzung aller Beteiligten: Damit der Ganztag nicht als Anhängsel gesehen und gelebt wird, wurden Zuständigkeiten personalisiert. Organisatorische Strukturen zum Austausch wurden geschaffen. Es gibt klare Kommunikationsstrukturen zwischen allen Beteiligten und dafür ausgewiesene Zeiten.

Schülerinnen- und Schülerorientierung: Im Blick behalten werden müssen, die Vorteile von Ganztagsangeboten aber auch, dass eine längere Verweildauer in der Schule zu Überforderung besonders der Vorklassenkinder führen kann. Daher wurden die Angebote für die 3. + 4. Klasse am Montag in die 6. + 7. Unterrichtsstunde und für die Vorklassen bis 2. Klassen am Freitag in die 5. + 6. Stunde gelegt. So dass die jüngeren Kinder gut am Ganztagsangebot teilnehmen können. Inhaltlich wurden die Angebote an die Interessen der Schülerschaft nach Abfragen abgestimmt. Durch einen klar definierten Tag in der Woche, an

dem das Kind am Ganztagsangebot teilnimmt, sind Besuche von therapeutischen Einrichtungen und örtliche Vereine gegeben.

Verlässlichkeit: Klare und verlässliche Unterrichts- und Betreuungszeiten sind für die Eltern hilfreich, ihre Berufstätigkeit zu organisieren und bieten den Schülerinnen und Schülern im Tagesablauf.

3.3 Strukturen

3.3.1 Zeitmodell

Es wird ein Zeitmodell umgesetzt, das Struktur und Verlässlichkeit bietet, die Besonderheiten der Schülerschaft aber berücksichtigt und individuelle Gestaltung zulässt.

Der Unterricht am Vormittag umfasst Mo-Do 5 Unterrichtsstunden und Fr 4 Unterrichtsstunden. Durch diese Rhythmisierung haben die Wochen für alle Schülerinnen und Schüler eine klare Struktur.

Die Schulkindbetreuung beginnt im Anschluss an den Unterricht am Vormittag. Die Jahrgangsstufen 3 und 4 haben an zwei Nachmittagen Pflichtunterricht. In den Jahrgangsstufen VK, 1 und 2 ergeben sich aus der Rhythmisierung 2 Stunden mehr Unterricht pro Woche, als für die Abdeckung der Stundentafel nötig sind.

Diese sind erforderlich, damit die jungen Schülerinnen und Schüler am Ganztagsangebot (Betreuung/ KüFs-AGs) teilnehmen können und damit nicht zusätzliche Bustransporte entstehen. Sie werden genutzt für Klassenlehrkräftestunden und/oder Spielzeiten im Klassenverband sowie als Lernzeit.

Überblick Ganzttag/ Zeitstruktur- Stand Sj. 23/24

Uhrzeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
08:00 - 08:15	BUSANKUNFT	BUSANKUNFT	BUSANKUNFT	BUSANKUNFT	BUSANKUNFT
08:15 - 09:45	UNTERRICHT	UNTERRICHT	UNTERRICHT	UNTERRICHT	UNTERRICHT
09:45 - 10:05	PAUSE	PAUSE	PAUSE	PAUSE	PAUSE
10:05 - 11:35	UNTERRICHT	UNTERRICHT	UNTERRICHT	UNTERRICHT	UNTERRICHT
11:35 - 11:55	PAUSE	PAUSE	PAUSE	PAUSE	PAUSE
11:55 - 12:40	UNTERRICHT	UNTERRICHT	UNTERRICHT	UNTERRICHT	SKB Vollzeit
					UNTERRICHT 3. + 4. KLASSE
					SCHULE ANDERS VORKLASSE, 1. + 2. KLASSE
12:40 - 13:20	MITTAGSPAUSE	MITTAGSPAUSE	MITTAGSPAUSE	MITTAGSPAUSE	
13:20 - 14:50	SKB Vollzeit & Flexi	SKB Vollzeit & Flexi	SKB Vollzeit	SKB Vollzeit	
	SCHULE ANDERS 3. + 4. KLASSE	UNTERRICHT 3. + 4. KLASSE			

3.3.2 Gestaltung der Mittagspause/ Verpflegung

In den Mittagspausen gehen die Betreuungskinder von Mo bis Fr in die Mensa essen (verpflichtend für Betreuungskinder).

Die Schülerinnen und Schüler, die am Nachmittagsangebot und/oder -unterricht teilnehmen, gehen in die Mensa oder essen in Klassenräumen unter Aufsicht von Lehrkräften. Nach 20 Minuten findet eine Bewegungs- und Spielzeit auf dem Schulhof statt.

Das Mittagessen in der Mensa wird von einem vom Kreis ausgewählten Caterer angeboten. Die Eltern melden ihr Kind direkt dort an und rechnen auch direkt mit ihm ab. Schulleitung und Catering-Unternehmen stehen in engen Kontakt miteinander.

Aus dem gemeinsamen Mittagessen – besonders in der Mensa- ergeben sich für die Schülerinnen und Schüler folgende Lernchancen:

- Alltagskommunikation mit Mitschülerinnen und Mitschülern beim Essen
- Gemeinsames Decken, Abräumen und reinigen des Mittagstisches (hierzu sind Absprachen zwischen den Schülerinnen und Schüler notwendig)
- Erfahrungen mit „neuen“ Gerichten
- Selbstständigkeit entwickeln/ nach außen öffnen: Abläufe verstehen, mit Küchenpersonal kommunizieren.

3.3.3 Nachmittagsunterricht

Die Jahrgangsstufen 3 und 4 haben dienstags Nachmittagsunterricht (Pflichtunterricht). Bevorzugt werden Fächer wie Sport und Kunst, teilweise aber auch Sachunterricht, Musik und Englisch unterrichtet. Die Schülerinnen und Schüler erhalten an dem Tag keine Hausaufgaben, die am nächsten Tag erledigt sein müssen. Durch eine zusätzlich zugewiesene Deutschstunde im Schuljahr 22/23 für die Klassen 3 und 4 haben diese nun auch freitags in der 5. + 6. Stunde Unterricht.

3.3.4 Förder- und AG-Angebote

Es gibt Förderstunden, die als Doppelbesetzung (Teamteaching) oder Kleingruppenförderung parallel zum Unterricht stattfinden. KüFs (Klassenübergreifende Förderangebote) und AGs finden zusätzlich zum Regelunterricht in festen Bändern nachmittags statt (Mo 6.+7. Stunde: für die Klassen 3-4; Fr 5.+ 6.Stunde: für ausgewählte Kinder der VK und Klassen 1+2). Es wird angestrebt, dass montags möglichst alle Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 3/4 und freitags der Jahrgangsstufen 1/2 teilnehmen.

Die parallel stattfindenden AGs werden von externen Kräften angeboten (z.B. Kooperationen Bouldern/Naturfreunde, Chor/Musikschule GG, KiSC TV Groß-Gerau, Kochen). Die Angebote werden den Bedürfnissen der Schülerschaft und den finanziellen Möglichkeiten der Schule angepasst und sind im ständigen Wandel. Durch freiwerdende Kapazitäten kann das Betreuungspersonal teilweise in das AG-Angebot einbezogen werden. Schülerinnen und Schüler sollen so „Schule anders“ erleben können.

Exemplarische Übersicht des Nachmittagsangebotes aus der Planung Sj 23-24:

	Mo	Di	Fr
Unterricht	Unterricht: <u>Vk</u>, 1-4 bis 12:40	Unterricht: <u>Vk</u>, 1-2 bis 12:40 3/4 bis 14:50	Unterricht: <u>Vk</u>, 1-2 bis 11:35 3/4 bis 13:25
Mittagspause	Mittagspause: Bücherei öffnen		/
Schule anders für	Jahrgangsstufen 3 und 4 → Für alle → Wechsel im HJ	Schwimmen-Vorbereitungskurs für Jahrgangsstufe 2	Jahrgangsstufen 1 und 2 → Für alle Wechsel im HJ
Mögliche Angebote	<u>Jgst 3 / 4</u> Ca. 62 S.	Schwimmkurse a 6 Schüler*innen Wechsel jeweils nach Weihnachts- und nach Osterferien	<u>Jgst. 1 (36-39 S.)</u>
	Bouldern 10		Bauen und Konstruieren 8
	Theater 12		Brett- und Kartenspiele 6
	Musik (Musikschule) 10		Bewegungsangebot (kleine Halle) 10
	Werken 8		Basteln 6
	Kunst 10		Natur/ Schulgarten 8
	Pippis Piratenblatt/ PC 6		Wort/Hand/ Buchstabenforscher 6
	? Schreibdetektive 6		
	Ballspiele 10		<u>Jgst 2 (36-39 S.)</u>
	Therapeutisches Reiten für <u>Jgst 1/ 2 1.Hj</u> / <u>Jgst VK 1 2.Hj</u>		Kochen 8
			Bouldern 10
			Leseabenteuer/Bücherei 6
			Bauen und Konstruieren 8
			Motorisches Radfahrtraining 6
			Rhythmik mit Wort und Körper 8

3.3.5 Hausaufgabenhilfe und Lernzeiten

Auf Hausaufgaben wird nicht verzichtet, weil sie als notwendige zusätzliche Übung gesehen werden und weil sie eine Möglichkeit bieten, dass Eltern von ihren Kindern mitbekommen, was und wie sie lernen. Die Schülerinnen und Schüler sollen auf das Lernen an der Allgemeinen Schule vorbereitet werden, wo Hausaufgaben häufig üblich sind. Problematisch ist die wachsende Zahl der Schülerinnen und Schüler, denen eine häusliche Unterstützung fehlt. Hier wäre eine Hausaufgabenbetreuung sinnvoll, sie ist aber derzeit nur punktuell umsetzbar, weil die räumlichen und personellen Voraussetzungen fehlen und durch den Bustransport flexible Lösungen nicht möglich sind.

In den Jahrgangsstufen 3 und 4 werden an Tagen mit verpflichtendem Unterricht keine Hausaufgaben für den nächsten Tag gegeben. Ebenso werden an AG-Tagen Hausaufgaben bis zum Folgetag vermieden.

In allen Jahrgängen werden die über die Stundentafel hinausgehenden Stunden als Lernzeiten im Klassenverband genutzt. Hier können die Kinder, die an einer KüF oder AG teilnehmen ihre Hausaufgaben erledigen. Gleichzeitig werden in den Lernzeiten freie Lern- und individuelle Förderangebote vorgehalten. Eine übergreifende Organisationsstruktur sowie mögliche Lernangebote in den einzelnen Jahrgangsstufen sind entwickelt worden, so dass hier eingebundene Betreuungskräfte gemeinsam mit den Klassenlehrkräften diese Lernzeiten effektiv nutzen können. In den Vorklassen liegt der Fokus weniger auf dem Nachholen von Hausaufgaben, da deren Umfang geringer ist. Hier werden verstärkt individuelle Förderangebote durchgeführt.

Im Rahmen der Schulkindbetreuung werden zeitversetzt in Kleingruppen in einem festgelegten Zeitfenster Hausaufgaben unter Aufsicht erledigt.

Ein schulinternes Hausaufgabenheft hilft den Schülerinnen und Schüler und Eltern, Lehrkräften und Betreuungskräften einen Überblick zu behalten, was bis wann zu erledigen ist.

3.3.6 Die Schulkindbetreuung (Vollzeit- und Flexi-Modell)

Die Schulkindbetreuung ist eine Gruppe von bis zu 36 Schülerinnen und Schüler (Stand 2023-24), die verbindlich von ihren Eltern angemeldet werden und montags bis donnerstags von 12:40 bis 14:50 Uhr sowie freitags von 11:55 bis 13:25 Uhr in der Schule ein festes

pädagogisches Angebot erhalten. Ihr Name ist „Villa Kunterbunt“. Die Kinder werden in 3 Betreuungsgruppen eingeordnet.

Die Kosten hierfür liegen derzeit bei 60€ pro Monat, die ganzjährig zu entrichten sind. Das Betreuungspersonal besteht aus 3 fest vom Kreis GG angestellten Betreuungspersonal und 2 FSJlerinnen sowie aus einer zusätzlichen Betreuungskraft.

Die Schulkindbetreuung nutzt als Räume einen Betreuungsraum sowie die in der gleichen Etage liegenden Unterrichtsräume, die entsprechend der Nutzung gestaltet und ausgestattet sind. Bei gutem Wetter werden Spiel- und Bewegungszeiten auf dem Schulhof angeboten. Vermehrt werden während der Woche zusätzliche Angebote z.B. im Bereich „kreatives Gestalten“, „Lesen/Vorlesen“ und „Schulgarten“ vorgehalten. Teilweise werden weitere Räumlichkeiten für besondere Anlässe genutzt (Küche/Mehrzweckraum, Sporthalle, weitere Klasserräume, Schülerbücherei).

Die in der Betreuung angemeldeten Schülerinnen und Schüler müssen täglich am Mittagessen in der Mensa teilnehmen.

Der Ablauf der Schulkindbetreuung gestaltet sich wie folgt:

30 min	Mittagessen in der Mensa
Danach:	Kurze Bewegungs- und Spielzeit/ Sammeln in Teilgruppen Hausaufgabenzeit 30 min unter Aufsicht
	Spiel- und Freizeitangebote: Freies Spielen im Betreuungsraum Spiel- und/oder Bewegungszeiten auf dem Schulhof und tageweise in der kleinen Sporthalle angeleitete Aktionen wie Basteln, Leseförderung in der Bücherei, Ruhezeiten, musische Angebote, Kochen, Film schauen...

Geplant und derzeit teilweise schon praktizierte sind im Wochenverlauf wiederkehrende Angebote, an welchen die Schülerinnen und Schüler nach persönlichen Interessen teilnehmen können.

An Tagen, an denen nicht alle Betreuungskinder anwesend sind, weil sie an AGs oder am Pflichtunterricht teilnehmen, gibt es seit dem Schuljahr 2021/22 das Flexi-Modell. Montags

und dienstags können Kinder der Jahrgangsstufen VK, 1 und 2 für die Flexi-Betreuung angemeldet werden. Hier ist die Idee Kindern an zwei Tagen aus pädagogischen Gründen ein Angebot anzubieten, deren Elternhäuser dringend Entlastung benötigen. Die Kinder können unter Anleitung Hausaufgaben erledigen und im gemeinsamen Spiel bzw. bei gemeinsamen Aktivitäten ihre Alltagssprache verbessern. Die „Flexis“ werden in die Gruppen der Schulkindbetreuung integriert.

An Tagen, an denen unterrichtsfrei ist und/oder eine schulische Veranstaltung erst später startet, beginnt die Betreuung um 8:15 Uhr. Am Vormittag wird sie dann auch für Kinder geöffnet, deren Eltern einen besonderen Betreuungsbedarf anmelden.

Das Betreuungspersonal und die Lehrkräfte stehen im regelmäßigen Kontakt. Es wurden verlässliche Kommunikationsstrukturen mit der Ganztagsleitung geschaffen.

Für die pädagogische Ausrichtung der Schulkindbetreuung ist die Gestaltung von Freizeit- und Spielangeboten wichtig.

Selbst über ihre Beschäftigung zu entscheiden, genießen die Kinder gerade nach einem langen Schul- und Hausaufgabentag. Das freie Spielen trägt stark zur Entwicklung der sozialen Kompetenz bei. Hier werden Kontakte geknüpft und ausgebaut, Verhaltensweisen erprobt und überprüft. Bei Rollenspielen können Fantasien ausgelebt, bei bewegungsorientierten Spielen innere Spannungen und Belastungen abgebaut werden. Bastel- und Malangebote richten sich nach jahreszeitlichen Anlässen und Materialien sowie den Wünschen und Ideen der Kinder. Für den Schulhof stehen diverse Spielsachen und Sportgeräte zur Verfügung. Das Betreuungspersonal ist dabei stets für die Ansprache und Wünsche der Kinder offen, hält aber auch ein wöchentlich wechselndes Angebot bereit und bahnt gemeinsame Beschäftigungen der Kinder miteinander an. Zum Abschluss des Tages wird gemeinsam aufgeräumt. Die Hausaufgabenzeit soll so gestaltet sein, dass immer noch ausreichend Zeit für Freizeitangebote besteht. An einzelnen Tagen wird in Rücksprache mit den Eltern auf das Hausaufgabenangebot verzichtet, um gruppenübergreifend umfangreichere Angebote zu installieren.

Sprachförderung findet in der Arbeit auf allen Ebenen unseres Handelns alltagsintegriert statt. Sie sollte von den Kindern nach Möglichkeit gar nicht erst als solche wahrgenommen werden, sondern vor allem Spaß machen.

3.4 Entwicklungsbereiche

Um weitere Entwicklungsbereiche für die Profilerweiterung für das Schuljahr 24/25 auf Profil 2 zu erlangen, sind folgende Dinge erforderlich:

- Bedarfsorientierte Verlängerung der Betreuungszeit am Freitag
- Weiterentwicklung der neu aufgestellten AG-Bänder

Perspektive:

- Schrittweise Ausweitung des Betreuungsangebotes bis 2026 (räumliche Planung und personelle Entwicklung)
- Einsatz einer pädagogischen Leitung im Ganztag

4 Die Astrid-Lindgren-Schule im inklusiven Kontext

4.1 Angebots- und Durchgangsschule

Die Astrid-Lindgren-Schule versteht sich als Durchgangsschule und als ein von den Eltern wählbarer Förderort im Kreis Groß-Gerau.

Als Durchgangsschule ist es unser Ziel, Schülerinnen und Schüler so bald als möglich an die allgemeine Schule zurück zu schulen. Dabei gibt es je nach individuellem Entwicklungsstand folgende Möglichkeiten:

- Rückschulung an die Grundschule mit Aufhebung des Anspruchs auf sonderpädagogische Förderung im Förderschwerpunkt Sprachheilförderung
- Rückschulung an die Grundschule mit inklusiver Beschulung mit dem Förderschwerpunkt Sprachheilförderung

Rückschulungen sind prinzipiell jeder Zeit möglich, erfolgen aber schwerpunktmäßig nach der Vorklasse oder nach der 2. bzw. 3. Klasse. Auch ein Wechsel an eine Förderschule oder in die Inklusion mit anderem Förderschwerpunkt sind jederzeit möglich.

Zur Vorbereitung eines Übergangs kann ein Probeunterricht sinnvoll sein, wenn konkrete Fragestellung diesen erforderlich machen (bis max. 6 Monate). In enger Absprache mit der aufnehmenden Schule und den Eltern wird dann gemeinsam eine Entscheidung über den weiteren schulischen Werdegang getroffen. Dabei kann auch eine Wiederholung an der allgemeinen Schule sinnvoll sein.

Beim Übergang nach der 4. Klasse sind nach Auflösung der Jahrgangsstufen 5/6 auf verschiedenen Ebenen Entscheidungen zu treffen:

- ➔ Aufhebung des Anspruchs auf sonderpädagogische Förderung, inklusive Beschulung oder Änderung des Förderschwerpunktes
(in absoluten Ausnahmefällen weitere Beschulung an der Herderschule in Darmstadt)
- ➔ Wahl/Empfehlung des passenden Bildungsganges
- ➔ Wahl/Empfehlung der passenden Schulen
- ➔ Freiwillige Wiederholung der Klasse 4 an der ALS oder an der Grundschule in begründeten Ausnahmefällen

Für diesen Bereich liegt ein interner strukturierter Ablaufplan und Handreichungen für Eltern vor (siehe Anhang).

4.2 Wege in die ALS

Eine Beschulung an der Astrid-Lindgren-Schule kann sinnvoll sein, wenn eine umfassende, schwerwiegende und andauernde sprachliche Störung vorliegt,

- die Auswirkungen auf die Persönlichkeits- und Lernentwicklung erwarten lässt oder bereits hat
- die durch zeitweise oder punktuelle sprachheilpädagogische oder logopädische Maßnahmen nicht aufgefangen oder behoben werden kann und/oder
- bei der die Rahmenbedingungen in der Inklusion nicht ausreichen

Bei Sprachentwicklungsstörungen (SES) treten mehrere der folgenden Störungen auf:

Störung	Kurzbeschreibung	Häufige Folgeerscheinungen
Störungen der Aussprache: Phonetisch-phonologische Störungen	Fehlbildungen, Auslassungen, Ersetzungen von mehreren Lauten	- Die Sprache ist schwer oder nicht verständlich. - Die Wahrnehmung von Lauten ist eingeschränkt. - Der Leselernprozess und Schriftspracherwerb sind deutlich

		erschwert. - Gefahr einer Lese-, Schreib- und/oder Rechtschreibschwäche
Störung im Bereich des Wortschatzes: Semantische Störungen	Der Wortschatz ist quantitativ/qualitativ nicht altersgerecht entwickelt und/oder die Wortfindung ist eingeschränkt.	- Sprach- und Leseverständnis sind eingeschränkt. - Der Leselernprozess ist erschwert. - Es fällt schwer, Wissen in Worte zu fassen.
Störungen im Bereich der Grammatik: Syntaktisch-morphologische Störungen	Satzstrukturen und morphologische Strukturen werden nicht altersgerecht erkannt und angewandt.	- deutlich verkürzte Satzbildung - eingeschränktes Sprach- und Aufgabenverständnis - Probleme, Strukturen zu erkennen/ einzuhalten
Störungen des Redeflusses: Poltern/ Stottern	Beim Sprechen kommt es zu Laut- und Silbenwiederholungen oder Sprechpausen bzw. zu unstrukturiertem Sprechen	- Sprechhemmung und starkes Störungsbewusstsein - sozialer Rückzug
Schweigen in bestimmten Situationen/ Mutismus	Trotz vorhandener Sprechfähigkeit wird in bestimmten Situationen geschwiegen.	- sozialer Rückzug
Störung der Sprachentwicklung durch andere Beeinträchtigungen	z.B. durch Hörbehinderung, Autismus, Mehrsprachigkeit	

Bei umfassenden Entwicklungsstörungen ist es für eine Aufnahme an der Astrid-Lindgren-Schule wichtig, dass die Sprachstörung im Zentrum der Auffälligkeiten steht, sodass bei durchschnittlich kognitiver Leistungsfähigkeit eine lernzielgleiche Beschulung langfristig möglich erscheint. Ebenso sind Sprachentwicklungsstörungen von einer Zweitsprachproblematik abzugrenzen. (vgl. Erlasse zur Feststellung eines Förderbedarfs im Förderschwerpunkt Sprachheilförderung des HKM.)

Bei nicht schulpflichtigen Kindern ist es häufig so, dass Eltern ihre Kinder auf eigene Initiative an der Astrid-Lindgren-Schule anmelden, oder sie werden durch Kindergarten, Logopäden, Ergotherapeuten, Frühförderstelle oder den Kinderarzt darauf aufmerksam gemacht, dass Kinder mit Sprachstörungen schon vor Beginn der Schulpflicht an der Astrid-Lindgren-Schule in der Vorklasse gefördert werden können.

Bei schulpflichtigen Kindern sind es ebenfalls häufig Kindergärten, Logopäden und/oder Frühförderstellen, die eine Beschulung an der Astrid-Lindgren-Schule bei den Eltern ansprechen, oder ein Kind wird bei der Schulanmeldung oder der schulärztlichen Untersuchung auffällig.

In jedem Fall muss zunächst eine Beratung an der zuständigen Grundschule unter Einbeziehung des zuständigen regionalen Beratungs- und Förderzentrums erfolgen. An der Grundschule muss auch der Aufnahmeantrag für die ALS gestellt werden.

Bei bereits eingeschulten Kindern, bei denen zu einem späteren Zeitpunkt deutlich wird, dass ein Förderbedarf im Sinne der Schule mit dem Förderschwerpunkt Sprachheilförderung besteht oder bei bestehendem Förderbedarf die Maßnahmen der Grundschule und des zuständigen rBFZ nicht ausreichen, wird über das zuständige rBFZ der Kontakt zur Astrid-Lindgren-Schule hergestellt und das weitere Vorgehen geregelt.

Eine Aufnahme an die ALS erfolgt grundsätzlich immer über ein Feststellungsverfahren zur Feststellung des Förderbedarfs im Förderschwerpunkt Sprachheilförderung. Dies kann nach einem Antrag auf Direktaufnahme oder/und nach einem Probeunterricht an der ALS geschehen.

4.3 Kooperationspartner

Die Astrid-Lindgren-Schule versteht sich als Angebotsschule im inklusiven Kontext und kooperiert mit den regionalen (rBFZ) und überregionalen (üBFZ) Beratungs- und Förderzentren sowie mit umliegenden Förderschulen mit dem Förderschwerpunkt Sprachheilförderung (FöS/SH). Kooperationspartner im Bereich Förderschulpädagogik sind:

Art des BFZ	Name	Zuständigkeiten
rBFZ Süd	Goetheschule Groß-Gerau	Inklusion im Bereich Lernen/Sprache/emotional-soziale Entwicklung im Südkreis
rBFZ Mitte	Goetheschule Groß-Gerau	Inklusion im Bereich Lernen/Sprache/emotional-soziale Entwicklung in und rund um Groß-Gerau
rBFZ Nord 1	Karl-Krolopper-Schule Kelsterbach	Inklusion im Bereich Lernen/Sprache/emotional-soziale Entwicklung in Kelsterbach und Raunheim
rBFZ Nord 2	Borngrabenschule Rüsselsheim	Inklusion im Bereich Lernen/Sprache/emotional-soziale Entwicklung in Rüsselsheim und in der Mainspitze
üBFZ	Schule am Sommerhoffpark/ Frankfurt	Inklusion im Bereich Hören

ÜBFZ	Hermann-Herzog-Schule/ Frankfurt	Inklusion im Bereich Sehen
ÜBFZ	Josef-Briefs-Schule Hochheim	Inklusion im Bereich motorische Entwicklung
Fös/SH	Herderschule /Darmstadt	Schule mit dem Förderschwerpunkt Sprache bis Jahrgangsstufe 10/ kann vereinzelt Schülerinnen und Schüler aus dem Kreis GG in der Klasse 5 aufnehmen
Fös/SH	Schule am Kiefernwäldchen/ Griesheim	Schule mit dem Förderschwerpunkt Sprache; nimmt vereinzelt Schülerinnen und Schüler aus dem Kreis GG in den Jahrgangsstufen VK/1-4 auf, wenn Kapazitäten an der ALS nicht ausreichen und dort vorhanden sind.

Für die Kooperation mit den regionalen Beratungs- und Förderzentren wurden seit dem SJ 2017/2018 zehn Stunden zur Verfügung gestellt, um die sprachheilpädagogische Expertise der Astrid-Lindgren-Schule mit Kooperationsangeboten an die rBFZ in die Modellregion Inklusion Groß-Gerau zu bringen.

Diese Stundenzuweisung wird durch folgende Angebote mit Inhalt gefüllt:

Inhalt	Stunden im SJ 18/19
AVWS-Diagnostik für BFZ und allg. Schulen: Durchführung audiometrischer Untersuchungen bei Verdacht auf auditive Wahrnehmungs- und Verarbeitungsstörung zur Unterstützung der rBFZ	2 verteilt auf 2 Kolleginnen mit der Fachrichtung Hören
Fortbildungsangebote für Lehrkräfte aus den rBFZ und Grundschullehrkräfte im Themenbereich Sprachheilförderung im inklusiven Kontext der Primarstufe	3 verteilt auf 3 KollegInnen
Fester „ Arbeitskreis Sprachheilförderung “ mit Lehrkräften der rBFZ	2 für 1 Kollegen
Beratung der rBFZ-Lehrkräfte beim Übergang der ALS-Kinder nach der Klasse 4 im Rahmen der Inklusion	3 verteilt auf 3 Kolleginnen

(Nähere Erläuterung der Angebote im Kapitel: „Besondere Aufgaben in der Modellregion“)

Weitere Kooperationsfelder mit den rBFZs ergeben sich durch das Schulaufnahmeverfahren, durch die Übergänge von der Förder- in die Grundschule und umgekehrt sowie durch das Angebot der ALS zur Nutzung einer umfangreichen Testothek.

Die überregionalen Beratungs- und Förderzentren betreuen auf Antrag der Eltern Schülerinnen und Schüler der ALS mit einem weiteren Förderschwerpunkt (Hören/Sehen/Motorische Entwicklung), indem sie in regelmäßigen Abständen im Unterricht hospitieren und die Lehrkräfte der Astrid-Lindgren-Schule sowie bei Bedarf deren Eltern

bezüglich der Förderung, Formen des Nachteilsausgleiches, Fragen der Schullaufbahnplanung und der apparativen Versorgung beraten. Eine punktuelle Beratung der Lehrkraft kann auch auf Antrag der Astrid-Lindgren-Schule stattfinden.

Bei den Übergängen von der Astrid-Lindgren-Schule wird mit den allgemeinen Schulen im Kreis Groß-Gerau erfolgreich kooperiert. Bei entsprechenden Fragestellungen und auf Empfehlung der Klassenkonferenz kann im Rahmen des Übergangs in Absprache mit der Grundschule ein Probeunterricht stattfinden.

4.4 Besondere Aufgaben – die ALS in der inklusiven Schullandschaft

4.4.1 AVWS-Diagnostik für BFZ

Seit März 2018 bietet die Astrid-Lindgren-Schule ein Screening-Verfahren bei Verdacht auf auditive Verarbeitungs- und Wahrnehmungsstörung an. Nach einer Vordiagnostik (Material siehe Anhang) durch das rBFZ können die Eltern betroffener Kinder zur AVWS-Diagnostik an der ALS anmelden. Dort steht ein Team aus Lehrkräften zur AVWS-Diagnostik zur Verfügung.

Ziel des Angebotes ist es, einen bestehenden Verdacht auf eine AVWS zu überprüfen.

Mit Hilfe unserer Audiometrie-Anlage können wir eine Untersuchung durchführen, die uns nähere Hinweise gibt. Als Verfahren stehen Ton- und Sprachaudiometrie zur Verfügung.

Sollte sich ein Verdacht bestätigen, führen wir im Anschluss an die Diagnostik ein kurzes Gespräch mit den Eltern und informieren das zuständige rBFZ. Nach Erhalt unserer Auswertungsergebnisse leitet dieses weitere Schritte ein.

Wir stehen den rBFZs beratend zur Seite und geben Hinweise zum unterrichtlichen Umgang mit den betroffenen Schülerinnen und Schülern. Gegebenenfalls verweisen wir auf eine umfassende medizinische Diagnostik bzw. logopädische Förderung.

4.4.2 Fortbildungsangebot

Im Auftrag des Schulamtes bietet die Astrid-Lindgren-Schule Fortbildungsveranstaltungen mit dem Ziel an, fachrichtungsfremde Förderschullehrkräfte bzw. Grundschullehrkräfte für den Unterricht mit sprachauffälligen Schülerinnen und Schülern zu sensibilisieren und Grundlagen der sprachheilpädagogischen Förderung im Unterricht zu vermitteln.

Dieses Angebot wurde bislang von mehreren rBFZ und Grundschulen gebucht (Beispiel eines Fortbildungsangebotes: Siehe Anhang).

Über dieses Fortbildungsangebot hinaus ist die ALS regelmäßiger Fortbildungsstandort der Deutschen Gesellschaft für Sprachheilpädagogik – Landesgruppe Hessen -, sodass in den Räumlichkeiten der ALS spezifische Fortbildungsangebote zum Erhalt und Weiterentwicklung der sprachheilpädagogischen Fachlichkeit angeboten werden können.

4.4.3 Arbeitskreis Sprachheilförderung

Zur besseren Vernetzung und zur kooperativen Arbeit an sprachheilpädagogischen Aufgabenstellungen für die Modellregion Inklusion Groß-Gerau trifft sich der Arbeitskreis Sprachheilförderung vier- bis fünfmal im Jahr an der Astrid-Lindgren-Schule.

Er besteht aus Lehrkräften der rBFZs (Goetheschule, Borngrabenschule und Karl-Krolopper-Schule) und wird von einer Lehrkraft der Goetheschule sowie dem Schulleiter der Astrid-Lindgren-Schule geleitet.

Alle Teilnehmer des Arbeitskreises sind „Spezialisten“ für den Bereich der Sprachheilpädagogik in ihrem System und haben die Aufgabe, im Sinne von Multiplikatoren Arbeitsergebnisse nach Genehmigung durch die rBFZ-Leitungen in ihr Kollegium zu transportieren.

Der Arbeitskreis beschäftigte sich bislang mit folgenden Themen:

- Verfahren zur Nutzung des Audiometrieangebotes an der Astrid-Lindgren-Schule für auditiv auffällige Schülerinnen und Schüler aus den allgemeinen Schulen
- Konzeption eines sprachheilpädagogischen Quickcheckverfahrens für die Schulanmeldung zur frühzeitigen Erkennung von Sprachauffälligkeiten bei schulpflichtigen Kindern und Einleitung von präventiven Maßnahmen (siehe Anhang)
- Zusammenstellung von Möglichkeiten des Nachteilsausgleichs für sprachbeeinträchtigte Schülerinnen und Schüler
- Erstellung des Leitfadens: „Sprachheilförderung in der Inklusion“
- Diagnostische Verfahren zur Überprüfung der sprachlichen Fähigkeiten im Rahmen einer Beratung
- Darauf abgestimmte standardisierte Berichtsformate für Beratungsberichte
- Erstellung des Leitfadens im Bereich der Förderung von auditiven Wahrnehmungsstörungen
- Erstellung des Leitfadens: auditive Wahrnehmungsstörung
- Erstellung des Leitfadens: Mutismus

Außerdem sollen im Sinne einer Weiterentwicklung des sprachheilpädagogischen „Expertenwissens“ gemeinsame Fortbildungswünsche formuliert und in Zusammenarbeit mit der Deutschen Gesellschaft für Sprachheilpädagogik – Landesverband Hessen– realisiert werden.

4.4.4 Übergänge und deren Begleitung

Im Rahmen der Übergangsdagnostik findet in den Vorklassen bis 3. Klassen nach Bedarf eine interne Diagnostik zur Einschätzung der sprachlichen und kognitiven Fähigkeiten statt (SET 5-10, SON 6-40, WISC-V, KABC-II), um die Übergangsberatung zu unterstützen bzw. Empfehlungen zu untermauern. Die Klassenleitungen veranlassen dann im Einvernehmen mit der Schulleitung und den Eltern einen Probeunterricht an der zuständigen Grundschule.

Kommunikationsstrukturen mit den rBFZs bezüglich der Übergänge von 4 nach 5 bei inklusiver Beschulung wurden entwickelt:

- frühzeitige Weitergabe der zu erwartenden Schülerzahl für die Inklusion der einzelnen Zuständigkeitsbereiche der rBFZs
- Einbezug der BFZ- Leitungen in den Beratungsprozess der Eltern bei Bedarf/ Teilnahme der BFZ-Leitungen an Jahrgangsstufenkonferenzen der Jgst. 4
- Übergabegespräche zu Förderinhalten und –zielen mit BFZ-Lehrkräften auf Anfrage
- Abrufangebot der ALS für die rBFZs zur Übergangsbegleitung/ Beratung

Im Schuljahr 2017/2018 wurden organisatorische Strukturen weiterentwickelt und erprobt. Es wurden Fördertipps für den inklusiven Unterricht in den Hauptfächern und bei häufigen Sprachauffälligkeiten in der SEK 1 entwickelt, die bei Bedarf besprochen und individuell angepasst werden können (siehe Anhang).

Eine Auflistung der Kontaktdaten des Netzwerkes wurde ergänzt und aktualisiert.

Mit Aufbau der inklusiven Schulbündnisse werden diese Strukturen den veränderten Anforderungen angepasst.

Für den Übergang 4-5 wurde eine Übersicht über inhaltliche und organisatorische Schritte für die Gestaltung des Übergangs erstellt, die stetig weiterentwickelt und aktualisiert wird (s. Anhang). Ergänzend dazu gibt es für diverse Abläufe Vorlagen für die Hand der Klassenlehrkräfte. Bei einem Informationse Elternabend zu Schuljahresbeginn werden die Eltern der Jahrgangsstufe 4 über anstehende Entscheidungen und die mögliche weitere

Beschulung informiert. Der frühe Zeitpunkt ist notwendig, weil die Beratung und Entscheidung über Aufhebung oder Fortbestand des Förderbedarfs bis Mitte Dezember abgeschlossen sein muss. Dabei werden auch die vom Kultusministerium bereitgestellten Informationsmaterialien in adaptierter Form präsentiert. Die Eltern werden zusätzlich auf die allgemeinen Elternabende an Grundschulen zum Übergang verwiesen.

5 Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler der Astrid-Lindgren-Schule

An der Astrid-Lindgren-Schule können Schülerinnen und Schüler beschult werden, deren Sprachentwicklungsstörung bei durchschnittlich kognitiver Fähigkeit erhebliche Auswirkungen auf ihre Lernentwicklung haben. Eng verbunden mit Beeinträchtigungen in der Sprachentwicklung sind oft Schwierigkeiten in der Grob- und Feinmotorik, in der (auditiven) Wahrnehmung sowie Auffälligkeiten in der sozial-emotionalen Entwicklung. Auf diese Lernvoraussetzungen ist unsere pädagogische Arbeit konsequent ausgerichtet.

6 Allgemeine Prinzipien sprachheilpädagogischen Unterrichts

Die Zusammenstellung folgender sprachheilpädagogischer Maßnahmen stellt eine Übersicht dar. Einzelne Maßnahmen werden gezielt und bedarfsorientiert eingesetzt.

6.1 Lehrersprache

Die Sprache der Lehrkräfte wird als zentrales Mittel der Sprachförderung betrachtet und wird deshalb in jeder Unterrichtsphase eingesetzt. Sie ist gekennzeichnet durch verbale, nonverbale und stimmliche Aspekte.

Verbale Aspekte	Nonverbale Aspekte	Stimmliche Aspekte
▪ Klare, lautreine Artikulation ▪ Kurze, einfache Äußerungen ▪ Wiederholungen (wiederkehrende Satzmuster) ▪ Anpassung des Sprachniveaus an die „nächste Zone der Entwicklung“	▪ Sprachbegleitende Gesten ▪ Unterstützende Mimik ▪ Einsatz von Lautgebärden ▪ Blickkontakt ▪ Sichtbares und deutliches Mundbild	▪ Akzentuierung (Betonung) ▪ Einsatz bewusster Sprechpausen ▪ Verlangsamtes Sprechtempo ▪ Angemessene

▪ Reduzierung des eigenen Sprachanteils ▪ Handlungsbegleitendes Sprechen	▪ Günstiges Raum-Distanzverhalten	Lautstärke (Sicherung von Ruhe und Aufmerksamkeit)
---	---	--

Darüber hinaus werden kindliche Äußerungen durch bestimmte Modellierungstechniken von der Lehrkraft vorausgehend initiiert oder nachfolgend optimiert.

Folgende Tabelle bietet einen Überblick zu verschiedenen Techniken:

Bezeichnung	Funktion	Beispiel
Expansion	Vervollständigung kindlicher Äußerung unter Einbau der Zielstruktur	„Wau-Wau fort.“ „Ja, der Wau-Wau läuft fort. Er läuft zum Tor.“
Umformung	Veränderung kindlicher Äußerung unter Einbau der Zielstruktur	„Wir nehmen Pferde.“ „Gut, dann nehmen wir Pferde. Nehmen wir auch...?“
Korrektives Feedback	Wiedergabe kindlicher Äußerung mit berichtiger Zielstruktur	„Der Krankenwagen nicht kommen muss.“ „Nein, der Krankenwagen muss nicht kommen.“
Modellierte Selbstkorrektur	Nachahmung kindlicher Fehler bei der Zielstruktur mit sofortiger Korrektur	„Und du hol Teller.“ „Okay, und du hol... nein, falsch! ... und du holst Tassen.“
Extension	Sachlogische Weiterführung der kindlichen Äußerung unter Einbau der Zielstruktur	„Du kannst nicht das machen.“ „Nein, ich habe das nicht gelernt.“
Präsentation	Gehäufte Einführung der Zielstruktur	„Hast du <i>gesehen</i> ? Ich habe die Kugel <i>genommen</i> . Hast du auch eine Kugel <i>gefunden</i> ?“
Parallelsprechen	Versprachlichung kindlicher Intentionen	„Du willst wohl <i>ein</i> großes <i>Auto</i> ? Aha, ein <i>rotes</i> . Und <i>dieser grüne</i> Bagger...?“
Alternativfragen	Angebot zweier Zielstrukturen zur Beantwortung	„Liegt der noch <i>im</i> Bett oder ist er schon <i>ins</i> Bad gegangen?“

K. Reber & W. Schönauer-Schneider: Bausteine sprachheilpädagogischen Unterrichts. 2011,

S. 48

6.2 Weitere Prinzipien sprachheilpädagogischen Unterrichts

Neben der Lehrersprache sind im Unterricht mit sprachlich beeinträchtigten Schülerinnen und Schülern weitere allgemeine Prinzipien von besonderer Relevanz.

Merkmale	Beispiele
Erfassung und Berücksichtigung der individuellen Lernvoraussetzungen	Anforderungen des Unterrichtsgegenstands werden auf die individuellen sprachlichen Lernvoraussetzungen abgestimmt.
Sprachliche Analyse der Unterrichtsinhalte	Im Sachunterricht wird das jeweilige Thema (z. B. Wald) auf sein Wort- und Satzmaterial hin analysiert.
Unterrichtsinhalte werden zur Sprachförderung genutzt	Im Geometrieunterricht werden zusätzlich die Präpositionen (Verhältniswörter) gefördert.
Vielfältige/ritualisierte Sprachanlässe	Reflexion von Lernprozessen und deren Ergebnissen, Vorstellung des Unterrichts- und Tagesablaufs, Klassenrat, Einsatz von Sprechversen, Reimen, Bewegungsliedern, Spielen zur auditiven Wahrnehmung in allen Fächern
Wechselnde Anforderungen/Rhythmisierung	Im Unterricht wechseln sich produktive (Sprechen), rezeptive (Sprachverstehen), schriftsprachliche und metasprachliche (Nachdenken über Sprache) und reflexive (Nachdenken über den Unterrichtsinhalt) Phasen ab.
Natürliche Sprachanlässe werden zur Sprachförderung genutzt	Im Erzählkreis wird das eigene Befinden auf Rückfrage begründet und dadurch die Verbendstellung im Nebensatz gefördert (z. B. Mir geht es gut, weil ich heute zur Oma fahre .).
Verbesserung des Selbstwertgefühls	Stärkung des eigenverantwortlichen Lernens durch die Übernahme von Aufgaben im Unterrichtsalltag (z. B. Moderation von Präsentationsphasen, Vorstellung des Unterrichtsablaufs, usw.)
Optimierung der eingesetzten Medien	Vereinfachung und Reduzierung der Komplexität von eingesetzten Texten, z. B. werden Textaufgaben im Mathematikunterricht sprachlich vereinfacht und gekürzt
Strukturierung	Ritualisierter Tages- und Stundenablauf (z. B. Singen zum Unterrichtsbeginn, Einstellen des Kalenders, Vorstellung des Tagesablaufs), strukturierte Arbeitsanweisungen, -abläufe und Materialien (z. B. Arbeitsblätter, Lehrwerke)

Visualisierung	Einsatz von Piktogrammen und Abbildungen zur Unterstützung des Sprachverständnisses und Erweiterung des Wortschatzes; Nutzung der Schriftsprache zur Erarbeitung grammatikalischer oder artikulatorischer Phänomene; Bildmaterial zur Entlastung des Arbeitsgedächtnisses
Handlungsorientierung	Nachspielen von Textaufgaben, Bildergeschichten und sprachlichen Phänomenen (z. B. Verbzweitstellung im Hauptsatz)
EIS-Prinzip	Wechsel von en aktiven (handlungsorientierten), ikonischen (bildlichen) und symbol ischen (verbalen/formalen) Phasen (nach J. Bruner)

Zur Gestaltung erfolgreicher Übergänge in die allgemeine Schule und zur Förderung der Eigenständigkeit wird darauf geachtet, die oben beschriebenen Prinzipien im Laufe der Primarstufe zu reduzieren.

7 Klassenstufen und Fächer

7.1 Vorklasse

7.1.1 Rahmenbedingungen

In unsere Vorklassen können Kinder ab dem 4. Lebensjahr aufgenommen werden. Da jedoch nur eine begrenzte Anzahl von Plätzen zur Verfügung steht, haben schulpflichtige Kinder Vorrang.

Zurzeit gibt es 3 Vorklassen mit je 10 Kindern, die von sozialpädagogischen Fachkräften geleitet und von einer Logopädin kontinuierlich unterstützt werden. Diesen stehen große Räume mit gut ausgestatteten Arbeits- und Spielbereichen zur Verfügung. Einzel- und Kleingruppenförderung wird abhängig von den personellen Kapazitäten durch ergotherapeutische, logopädische und sozialpädagogische Fachkräfte und Sprachheillehrkräfte angeboten.

7.1.2 Aufgaben und Ziele

Während des Vorklassenjahres sollen die Kinder ganzheitlich auf allen Entwicklungsebenen gefördert werden. Angestrebt sind, das Erreichen der Schulreife und die Schaffung von notwendigen Voraussetzungen für den Eintritt in die erste Klasse. Dabei steht die Sprachentwicklung mit phonologischer Bewusstheit, Wortschatz, Satzbau, Mundmotorik,

Sprechverhalten, Sprachverständnis und Artikulation im Vordergrund. Ebenso wichtig sind die Persönlichkeitsentwicklung und die Förderung der Sozialkompetenz der Kinder. Gleichmaßen werden alle Bereiche des Lern- und Arbeitsverhaltens, die Grob-, Fein- und Graphomotorik sowie die Wahrnehmung auf taktiler, auditiver und visueller Ebene gefördert. Auch die altersgemäßen Vorläuferkenntnisse im mathematischen Bereich sowie eine grundlegende Medienkompetenz sollen erworben werden. Darüber hinaus können die Kinder positive Erfahrungen mit der Natur und gesunder Ernährung sammeln und ein Bewusstsein für die Welt, in der wir leben, entwickeln.

Die Erreichung dieser umfassenden Ziele ist nicht nur als Aufgabe der Schule anzusehen, sondern ist nur über eine vertrauensvolle und enge Zusammenarbeit mit den Eltern erreichbar.

7.1.3 Methoden

Grundsätzlich findet der Unterricht in den Vorklassen fächerübergreifend statt, und Sprachförderung ist ein immanenter Bestandteil. Die vielfältigen Maßnahmen zur individuellen Förderung regen durch ihren spielerischen Charakter zum Begreifen und Lernen mit allen Sinnen an. Hierfür sind auch Visualisierungen durch Anschauungsmaterialien wie Bilderbücher und Erzähltheater sowie konkret handelnde Erfahrungen wie beim Basteln, Kochen, Essen und dem Waldtag von enormer Bedeutung. Rituale wie der Morgenkreis, klare Regeln und strukturierte Abläufe bieten den Kindern den sicheren Rahmen, um ihre Fähigkeiten ausprobieren und entwickeln zu können. Der Wechsel von Arbeits- und Spielphasen schafft Freiräume zur Einzel- und Kleingruppenförderung und ermöglicht den Kindern, langsam in die Strukturen schulischen Lernens hineinzuwachsen. Durch Lauschspiele, Geschichten, Lieder, Reime und kleine Gedichte (z. B. im Rahmen des Würzburger Programms) kann Sprache auf verschiedensten Ebenen gefördert werden. Im Rahmen der ganzheitlichen Förderung spielt auch der psychomotorisch orientierte Sportunterricht eine wichtige Rolle. Beim alltäglichen Miteinander, besonders aber bei den gemeinsamen Aktivitäten der Vorklassen, wie dem Waldtag, gemeinsamen Ausflügen und Feiern, können klassenübergreifend wichtige soziale Kompetenzen erworben werden. Hierfür wird auch das „Faustlos“-Programm bereits in den Vorklassen mit altersgerechten Medien eingeführt (vgl. Vorklassenkonzept im Anhang).

7.2 Grundstufe-Unterrichtsprinzipien

Die Grundstufe der Astrid-Lindgren-Schule umfasst die Jahrgangsstufen 1 - 4. Der Unterricht wird zielgleich zur Grundschule gestaltet, orientiert sich an den hessischen Bildungsstandards und verknüpft die Vermittlung fachspezifischer Kompetenzen mit Sprachförderung. Für die jeweiligen Fächer der einzelnen Jahrgangsstufen wurden dazu schulinterne Mindestanforderungskataloge erstellt. Die Vorklassen bis Klasse 2 erhalten über die Stundentafel der allgemeinen Schule hinausgehend zwei zusätzliche Klassenförderstunden.

Durchgängige Prinzipien der Unterrichtsgestaltung sind in Kapitel „Allgemeine Prinzipien sprachheilpädagogischen Unterrichts“ dargestellt.

Das spezifische sprachheilpädagogische Arbeiten in verschiedenen Unterrichtsfächern wird nachfolgend exemplarisch dargestellt.

7.2.1 Deutsch

Bei sprachbeeinträchtigten Kindern nehmen der Deutschunterricht und der Leselernprozess eine besondere Rolle ein. Aus diesem Grund erhalten die Schülerinnen und Schüler der ALS eine Unterrichtsstunde Deutsch mehr als die Stundentafel der Grundschule vorsieht.

Aufgrund der Lernvoraussetzungen der sprachbeeinträchtigten Schülerinnen und Schüler leiten wir den Schriftspracherwerb sehr gründlich und systematisch an, und er zieht sich daher bis ins 2. Schuljahr hinein. Die Einführung der einzelnen Buchstaben erfolgt handlungsorientiert und spricht verschiedene Sinne an. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf Übungen zur Hörwahrnehmung und phonologischen Bewusstheit. Als Merkhilfe zum Einprägen der Buchstaben-Laut-Zuordnung dienen Handzeichen, die auch den jeweiligen Artikulationsort verdeutlichen. Diese wurden auf Grundlage eines bestehenden Lautgebärdensystems für unsere Schülerinnen und Schüler adaptiert. Der gesamte Lese- und Schreiblernprozess findet unter besonderer Berücksichtigung der individuellen Artikulationsstörungen statt. Das Schreiben lautgetreuer Wörter wird individuell durch verschiedene sprachheilpädagogische Maßnahmen unterstützt (Nutzung des Artikulationsspiegels und der Lautgebärden). Die Druckschrift und die Vereinfachte Ausgangsschrift wurden als verbindliche Schriftarten festgelegt.

Entsprechend ihrer Bedeutung für das Erlernen des Lesens und des richtigen Schreibens wird die Silbe als Wortbaustein besonders hervorgehoben. Wörter und erste kleine Texte werden in silbenbetonter Schreibweise oder mit Silbenbögen angeboten. Zur Steigerung der

Leseflüssigkeit arbeiten wir mit Silbenteppichen. Das Textverständnis wird durch differenzierte Lesetexte gefördert. Texte werden grundsätzlich zur Wortschatzerweiterung nach sprachheilpädagogischen Methoden genutzt.

Über das Vorlesen von Bilderbüchern und den Einsatz von Bildmaterial werden vielfältige Sprech- und Schreibanlässe geschaffen. Durch das Nacherzählen, Weitererzählen bzw. Erfinden von Geschichten zu einem Bild kann der spezifische Wortschatz aufgebaut und/oder erweitert werden sowie grammatikalische Zielstrukturen erarbeitet und vertieft werden. Dies kann rein auf der mündlichen Ebene stattfinden oder ab Klasse 2 auch in den schriftsprachlichen Bereich übertragen werden, um so eine differenzierte Ausdrucksfähigkeit in unterschiedlichsten semantischen Feldern zu fördern.

Beim Erzählen oder Schreiben von Geschichten werden zu Beginn gemeinsame Satzanfänge sowie der spezifische Wortschatz gesammelt und schriftlich festgehalten, der rote Faden gemeinsam erarbeitet und Überschriften diskutiert und festgehalten.

Die Schülerinnen und Schüler benötigen bei Sprachbetrachtung auf der Metaebene (z. B. bei Rechtschreib- und grammatikalischen Phänomenen) besondere Unterstützungsangebote. So werden z.B. Genus- und Kasusmarkierungen farblich hervorgehoben. Satzstrukturen werden hochfrequent verbal angeboten und visuell unterstützt, damit die Schülerinnen und Schüler diese in ihren eigenen Sprachgebrauch integrieren können.

Im Bereich der Rechtschreibung spielen die Aspekte der Visualisierung von Rechtschreibregeln und deren tiefgreifende Einübung an vorgegebenem Arbeitsmaterial und Anwendung im freien Schreiben eine sehr wichtige Rolle. Der vom Hessischen Kultusministerium herausgegebene „Grundwortschatz“ sowie der Erlass zum Maßnahmenpaket zur Stärkung der Bildungssprache Deutsch stellt die Arbeitsgrundlage ab Klasse 2 dar. Dieser wurde an die besonderen Bedingungen der Schülerschaft angepasst (s. Anhang).

Weiter wurden Grundlagen für die Förderung im Deutschunterricht erarbeitet, die unter „Deutsch“ im Anhang zu finden sind: Schulspezifische Konkretisierung der Bildungsstandards, Mindestanforderungskatalog für die Klassen 1-4, Orientierungsrahmen für die Rechtschreibförderung, Leseentwicklung und Förderung, Notengebung im Deutschunterricht, Notenschutz Rechtschreibung und Notenschutz Lesen (s. Anhang).

7.2.2 Mathematik

Auch im Mathematikunterricht gehen wir in besonderem Maße auf die sprachlichen Beeinträchtigungen unserer Schülerinnen und Schüler ein, indem wir mathematische Begrifflichkeiten sowohl im Bereich der Rechenoperationen (z.B. dazulegen, wegnehmen, addieren, subtrahieren, mehr, weniger, etc.) als auch im Geometrieunterricht (z.B. Präpositionen, Raum-Lage-Beziehung) handelnd erfahrbar machen, erklären und einüben. Das Verstehen von Rechengeschichten und Sachaufgaben wird durch Vereinfachung, Strukturierung, schrittweisem Erlesen, Nachspielen der Handlung, Skizzenmalen und gleichbleibenden Frage-Rechnung-Antwortschemata unterstützt. Die Schülerinnen und Schüler werden bei Bedarf dazu angehalten, ihre Handlungen sprachlich zu begleiten (z.B. „Ich habe 5 Steine. Ich nehme 3 Steine weg. Ich habe noch 2 Steine.“), um das mathematische Aufgabenverständnis zu unterstützen und zu automatisieren. Dabei helfen sich wiederholende Satzmuster (z.B. Ich habe mehr Steinchen als...; Ich schätze...). Dies dient der Automatisierung und soll langfristig zu einer selbstständigen Auseinandersetzung mit mathematischen Operationen führen. Im Allgemeinen folgt der Mathematikunterricht dem EIS-Prinzip (vgl. Kap. 4.2). Sowohl die Fachsprache in der Mathematik als auch Sachaufgaben werden nach diesem Prinzip unterrichtet.

Ein Mindestanforderungskatalog mit den fachlichen Inhalten für die einzelnen Schuljahre wurde im Abgleich mit den Bildungsstandards erarbeitet (siehe Anhang).

7.2.3 Sachunterricht

Auch der Sachunterricht folgt dem EIS-Prinzip (vgl. Kap. 4.2) und führt die Schülerinnen und Schüler durch die Aktivierung möglichst aller Sinne an das Thema heran. Das ganzheitliche Lernen wird unterstützt durch die Arbeit mit Realgegenständen, durch das Forschen und das Entdecken. Wenn es sich anbietet, werden zusätzlich Unterrichtsgänge durchgeführt (z.B. Feuerwehr, Bäcker, Wald). Die Durchführung von Experimenten wird kleinschrittig erklärt und symbolisch unterstützt. Ein Schwerpunkt unserer Arbeit liegt auch im Sachunterricht auf der Versprachlichung der Handlung und der Ergebnisse. Das Präsentieren fällt unseren Schülerinnen und Schülern mündlich wie schriftlich aufgrund ihrer sprachlichen Beeinträchtigungen häufig schwer. Daher unterstützen wir sie durch zahlreiche Impulse zur Ideenfindung und eine gemeinsame klare Vorstrukturierung (z.B. Aufbauplan eines Plakates).

Insbesondere beim mündlichen Vortragen ihrer Ergebnisse achten wir auf einen geschützten Rahmen (z.B. Kleingruppe, Vortrag am Sitzplatz, reduzierter Umfang).

Zu allen Inhalten des Sachunterrichts wird ein Grundwortschatz erarbeitet und, wenn möglich, in einer Themenecke visualisiert. Zur Sicherung des Wortschatzes wird dieser in verschiedenen Kontexten (gelegentlich auch fächerübergreifend) wiederholt und dargeboten.

7.2.4 Englischunterricht

Der erste Kontakt zur Fremdsprache ist rein mündlich und sehr spielerisch, damit es für die Kinder motivierend ist, die neue Sprache zu lernen. Der Englischunterricht ab der 3. Klasse wird nach folgenden Prinzipien gestaltet:

7.2.4.1 Hören und Sprechen

- Das langsame, deutliche Vorsprechen durch die Lehrkraft (Reime, Lieder, Begriffe etc.), Intonation, Gestik und Mimik sind wichtige Bestandteile, um das Hörverständnis zu sichern.
- silbenbetontes Sprechen
- immer wiederkehrende Satzstrukturen für Anweisungen verwenden, ohne Variationen, sodass die Kinder die Bedeutung der Sätze (auch ohne Visualisierung durch Gestik/Mimik) mit der Zeit verstehen
- Visualisierungen (z.B. Bildkarten, Bilderbücher, Lernvideos etc.) zur Unterstützung des Hörverstehens
- Nutzung von Handzeichen: Haben Kinder beim Aussprechen einzelner Laute im Wort Schwierigkeiten, helfen Handzeichen zu den Buchstaben zur Unterstützung der Aussprache.
- Korrektives Feedback ist als Rückmeldung notwendig, damit die Kinder die richtige Aussprache lernen.
- Regelmäßige Wiederholung der Themen, damit die Vokabeln im Langzeitgedächtnis abgespeichert werden
- Vokabeln mit Satzstrukturen verbinden z.B. beim Thema Zahlen: „What’s your telephone number?“ – „My telephone number is...“
- Aussprache besonderer Laute, wie das „th“ mit Kindern üben, sowohl als Einzellaut als auch im Wort

7.2.4.2 Lesen und Schreiben

- Das Schriftbild wird erst eingeführt, wenn die Aussprache gesichert ist.
- Lesen: Wort- zu Bildkarten sortieren lassen; Besonderheiten der Schreibweise besprechen (Lesen vor Schreiben)
- Schreiben: Wörter unter Bilder schreiben, Wörter nachfahren, Sätze abschreiben etc.
- ganze Sätze zunächst von geübteren Schülerinnen und Schülern lesen lassen

8 Schulspezifische Konzepte

Siehe auch schulisches Förderkonzept im Anhang.

8.1 Spezifische Sprachfördermaßnahmen

Die Zusammenstellung folgender spezifischer Sprachfördermaßnahmen stellt eine Übersicht über Möglichkeiten dar. Einzelne Maßnahmen werden zum Teil in Förderstunden, aber auch im Unterricht gezielt und bedarfsorientiert eingesetzt.

8.1.1 Förderung der auditiven Verarbeitung

Förderbereich	Maßnahme
Auditive Lokalisation	Erkennen der Richtung einer Schallquelle: Weckersuche
Auditive Selektion	Herausfiltern informationsrelevanter Schallereignisse aus Störlärm
Auditive Separation (dichotisches Hören)	Wiedergabe von Wörtern, die zeitgleich auf beide Ohren treffen
Auditive Zeitauflösung	Verstehen von schneller als normal gesprochener Sprache
Hördynamik	Die Parameter vom leisesten bis zum lautesten Schallereignis wahrnehmen
Auditive Musteranalyse	Wiederkehrende Rhythmen erkennen
Auditive Differenzierung	Unterscheiden von Hörereignissen auf Geräusch-, Klang- und Lautebene

8.1.2 Förderung der auditiven Wahrnehmung

Förderbereich	Maßnahme
Auditive Identifikation	Erkennen von Hörereignissen auf Geräusch-, Klang- und Lautebene: Alltagsgeräusche erkennen
Auditive Analyse	Heraushören von Einzelementen auf Silben-, Wort-, Satz- und Textebene: Signalwortgeschichte
Auditive Synthese	Verknüpfen von Einzellaute: Robotersprache
Auditive Ergänzung	Ergänzen von unvollständigen Lautkombinationen zu sinnvollen Wörtern
Auditive Aufmerksamkeit	Lenken der Aufmerksamkeit auf allgemeine Schallereignissen (Hörchen): Alltagsgeräusche heraushören
Auditive Kurzspeicherung	Merkfähigkeit auf Geräuschebene (z. B. Alltagsgeräusche hören und merken) Merkfähigkeit auf Wortebene z. B. durch Kim-Spiele
Auditive Sequenzierung	Speichern in korrekter Reihenfolge: Kofferpacken

8.1.3 Förderung der phonologischen Bewusstheit

Die phonologische Bewusstheit ist ein Teilbereich der auditiven Wahrnehmung und befasst sich mit der Segmentation, Identifikation, Synthese und Manipulation von Sprache auf unterschiedlichen Ebenen (Wörter, Silben und Laute). Sie gilt als wichtige Vorläuferfähigkeit für den Lese- und Rechtschreiberwerb und wird bereits auf einfacher Ebene in den Vorklassen intensiv gefördert.

Die untenstehende Tabelle nennt Beispiele aus den verschiedenen Teilbereichen der phonologischen Bewusstheit:

	Silben	Reime	Laute
Segmentieren	Wie oft kannst du bei Elefant klatschen? → 3x	Welche Wörter reimen sich: Haus, Mann, Maus? → Haus und Maus	Wie viele Laute hat das Wort Schule? → 4

Identifikation	Wie heißt die 2. Silbe von Zitrone? → tro	Welches Wort klingt am Anfang anders: Maus, Fuß, Mann? → Fuß	Wie heißt der letzte Laut von Eis → /s/
Synthetisieren	Was meine ich, wenn ich sage: /to/-/ma/-/te/ → Tomate	Was meine ich, wenn ich sage: /m/-/antel/ → Mantel	Was meine ich, wenn ich sage: /h/-/o/-/s/-/ə/ → Hose
Manipulieren	Was meine ich, wenn ich sage: /ma/-/to/-/te/ → Tomate	Welche Wörter erhältst du, wenn du den Anfang austauschst: blau und satt → Sau und Blatt	Was erhältst du, wenn du bei Gras das /r/ wegmachst? → Gas

Alle Übungen der phonologischen Bewusstheit können sowohl auf rezeptiver als auch auf expressiver Ebene durchgeführt werden. Dabei ist zu beachten, dass die rezeptive Ebene leichter zu bewältigen ist als die expressive. Bei rezeptiven Aufgabenstellungen erhält das Kind Bildmaterial als Auswahlhilfe, sodass der Arbeitsspeicher entlastet wird und die Antwortmöglichkeiten für das Kind reduziert werden. Als Antwort reicht ein Ja / Nein oder eine entsprechende Geste (Kopfnicken / Kopfschütteln).

8.1.4 Förderung im phonetisch-phonologischen Bereich

Schwerpunkt Phonetik	Schwerpunkt Phonologie
- Stärkung der Kaumuskulatur (z. B. durch feste Nahrung) - Stärkung der Mundmotorik (z. B. durch Ansaug- oder Pustespiele) - Anbahnung der fehlenden oder falsch gebildeten Laute (z. B. durch Einsatz des Spiegels) - Übungen auf Lautebene (z. B. Imitation des Staubsaugers „w“; der Luftpumpe „f“ oder der Eisenbahn „sch“) - Übungen auf Silbenebene (z.B. Hund „wuf“; Kuh „muh“) - Übungen auf Wortebene (Laute im Anlaut, Auslaut und Inlaut produzieren)	- Fremdwahrnehmung vor Eigenwahrnehmung (Kind hört den fehlgebildeten Laut erst beim Lehrer heraus und dann bei sich selbst/Selbstkorrekturen) - Auditive Differenzierung des Ziel- und Ersatzlautes auf Laut-, Silben- und Wortebene - Einsatz von Minimalpaaren zur Verdeutlichung der bedeutungsunterscheidenden Funktion (Kind ersetzt das /k/ durch das /t/ → Hörübung mit Kanne und Tanne: Tee aus Kanne gießen oder Tannenbaum)

▪ Übungen auf Satzebene ▪ Automatisierung in die Spontansprache (Spiele oder Gespräche, welche den Ziellaut initiieren)	schmücken)
--	------------

8.1.5 Förderung im semantisch-lexikalischen Bereich

Schwerpunkt Semantik	Schwerpunkt Lexikon
▪ Erarbeitung von Ober- und Unterbegriffen, Synonymen, Wortfamilien ▪ Spiele: Tabu, „Ich packe meinen Koffer“ ▪ Unterstützung des Wortabrufs (Anlaut vorgeben, Silbenanzahl nennen, Reimwort nennen)	▪ Ganzheitliche Erarbeitung neuer Wörter zur besseren Vernetzung und Speicherung: ○ Visuelle Ebene: Realgegenstand, Schriftbild ○ Taktil(-kinästhetisch) Ebene: Gegenstand erfühlen ○ Motorische Ebene: Funktion ausführen ○ Auditive Ebene: Stimmliche Variationen mit dem Wort, Silben klatschen ○ Emotionale Ebene: Erlebnisse mit dem Realgegenstand verknüpfen ○ Handlungsorientierter Unterricht (z. B. Obstsalat zum Wortfeld „Früchte“ herstellen) ▪ Einführung von Nomen mit entsprechendem Artikel ▪ Einführung von Präpositionen (Verhältniswörter) ▪ Sichtbarer Wortspeicher (Plakat oder Karteikasten mit neu eingeführten Begriffen) ▪ Themenorientierter Wortschatzaufbau (z. B. im Sachunterricht) ▪ Entwicklung von Fragestrategien zur selbständigen Erweiterung des Wortschatzes (n. Motsch) ▪ Wiederholtes Anbieten und Abruf neu eingeführter Wörter (z. B. durch ein Bilderbuch, Schreiben einer thematisch passenden Geschichte)

8.1.6 Förderung im morphologisch-syntaktischen Bereich

Schwerpunkt Morphologie	Schwerpunkt Syntax
▪ Verben flektieren (Verliebte Wörter: Ich + e; du + st; Verbendungen markieren;	▪ Förderschwerpunkte: Verb-Zweitstellung im Hauptsatz, Verbendstellung im Nebensatz, Komplexe Syntax

Pantomime: Du malst) ▪ Genus (Verbindung des Nomens immer mit seinem Artikel; bewusster Einsatz von Artikeln in Spielformaten (z. B. Memory) ▪ Kasus: Akkusativ im Einkaufsspiel: Ich möchte den n Apfel; Dativ in Verbindung mit Präpositionen: Der Hahn steht auf dem m Heuhaufen) ▪ Partizip Perfekt (Erzählung vom Wochenende)	▪ Grundsätzliches Vorgehen bei allen Förderschwerpunkten: Sensibilisierung durch gehäuften Input, gemeinsames Besprechen der grammatikalischen Struktur mit Schriftsprache als Unterstützungssystem, farbliche Markierung von Signalwörtern (z. B. des Wortes „weil“), wiederholtes Anwenden der Zielstruktur (z. B. Reflexion des Tages: Mir geht es gut, weil ich alles verstanden habe)
---	---

8.1.7 Förderung im pragmatisch-kommunikativen Bereich

Förderbereich	Maßnahme
Gespräche aufbauen und führen	▪ Berücksichtigung von Gesprächsregeln (Wechsel von Zuhören und Mitteilen) ▪ Unterschiedliche Gesprächssituationen (z. B. Begrüßen und Verabschieden) sowie Gesprächspartner (z. B. Schulleiter vs. Freund) ▪ Zwischen wichtigen und unwichtigen Informationen unterscheiden lernen ▪ Wissenshintergrund des Gesprächspartners berücksichtigen
Stimmliche Merkmale	▪ Anpassung der Stimme an unterschiedliche Situationen (freundlich, verärgert, enttäuscht)
Verständnis mehrdeutiger Wörter	▪ Witze erzählen und verstehen ▪ Redewendungen „am Rad drehen“
Nonverbale Merkmale	▪ Blickkontakt ▪ Raum-Distanz-Verhalten ▪ Gestik und Mimik ▪ Emotionen deuten

8.1.8 Förderung im rezeptiven Bereich

Schwierigkeiten im Sprachverständnis sind oftmals in einer Kombination aus reduziertem rezeptivem Wortschatz und der mangelnden Fähigkeit zur Entschlüsselung grammatikalischer Strukturen begründet. Daher greifen Fördermaßnahmen, die bereits unter den Bereichen „Semantik/Lexikon“ (vgl. Kap. 5.5.5) und „Syntax/Morphologie“ (vgl. Kap. 5.5.6) genannt wurden. Insbesondere wird darauf geachtet, schriftliche und verbale Arbeitsaufträge und Texte zu verkürzen und zu vereinfachen.

8.2 Förderung der Sozialkompetenz

Sprache ist Schlüsselkompetenz im sozialen Miteinander. Kinder mit Sprachbeeinträchtigungen benötigen insbesondere Unterstützung im sozial-emotionalen Bereich, beispielsweise bei der Fähigkeit Konflikte zu lösen, beim Ausdruck und der Interpretation von Gefühlen sowie ein gesundes Selbstwertgefühl aufzubauen.

Aus diesem Grund ist es unser Anliegen die sprachlichen und sozial-emotionalen Kompetenzen der Kinder zu stärken, um ihnen eine erfolgreiche Teilhabe an der Gesellschaft zu ermöglichen.

8.2.1 Schulsozialarbeit

Die Schulsozialarbeit (im Folgenden mit SSozA abgekürzt) ist ein Angebot der Jugendhilfe des Kreises Groß-Gerau, das in den regulären Schulalltag integriert ist. In Kooperation mit der jeweiligen Schule, den Standortgemeinden und dem Staatlichen Schulamt („Netzwerk Schulgemeinde“) wirkt sie am Erziehungs- und Bildungsprozess von Kindern und Jugendlichen in und außerhalb der Schule mit.

SSozA unterstützt Einzelpersonen und Familien in ihrem Bemühen, Kindern die bestmögliche Erziehung zu bieten. Sie versucht, möglichst zeitnah Ansprechperson für Kinder, Eltern und andere Bezugspersonen zu sein. Die Unterstützungsangebote richten sich nach den Anliegen und Bedürfnissen der Familie. Es wird sowohl zu schulischen wie zu außerschulischen Anlässen beraten (z.B. bei einer schwierigen familiären Situation).

An der Astrid-Lindgren-Schule macht die Schulsozialarbeit folgende Angebote:

Klassenbegleitung / Soziales Lernen

- Zu Beginn eines jeden Schuljahres erfolgt die Vorstellung der SSozA in allen Klassen und auf den Elternabenden.
- In den Klassenstufen 1 und 2 finden wöchentliche Klassenbegleitungen im Rahmen des Sozialen Lernens statt. Es wird hierbei angelehnt an das Programm „Teamgeister“ sowie das langjährig an der ALS umgesetzte Programm „Faustlos“ gearbeitet. Darüber hinaus werden weitere sozialpädagogische Methoden und Materialien im Rahmen unter anderem von „gewaltfreier Kommunikation“ genutzt.
- Die Klassenbegleitungen ermöglichen über das Kennenlernen der Kinder hinaus eine gute Kenntnis des Klassensystems und erleichtern somit das Aufgreifen klassenspezifischer Themen. So können neben den Themen Gefühle, Zusammenhalt und Kooperation, Freundschaft, Umgang miteinander und insbesondere Umgang mit Konflikten jeweils auch aktuelle Anliegen und Themen aufgegriffen und bearbeitet werden.
- In den Klassenstufen 3 und 4 finden bedarfsgerecht Hospitationen und ein Austausch über Möglichkeiten zur Stärkung der Klassengemeinschaft statt. Des Weiteren wird die SSozA dort für Themen wie Klassenaufteilung, Ängste und Sorgen in Bezug auf Übergang Sek. I und bedarfsspezifisch eingesetzt.
- In den Pausen unterstützt die SSozA auf dem Pausenhof bei Konfliktsituationen mit Hilfe eines Friedensstocks. Dieser dient als Werkzeug, um in Konfliktsituationen achtsamer und liebevoller miteinander umzugehen. Er basiert auf der Gewaltfreien Kommunikation nach Marshall B. Rosenberg und kann aufzeigen, wie Konfliktklärung wertschätzend und verständnisvoll möglich sein kann.
- Die Kooperation mit den Klassenlehrkräften, insbesondere der Klassenstufen 1 und 2, findet bedarfsgerecht mindestens wöchentlich statt. Der Austausch zwischen Lehrkräften und SSozA allgemein ermöglicht einen gemeinsamen Blick auf das Kind und die Klasse und somit ein gut abgestimmtes gemeinsames Vorgehen von allen Beteiligten. Regelmäßige Kontaktzeiten in Form von festen Terminstunden der SSozA, die die Lehrkräfte buchen können ermöglichen die bedarfsgerechte und strukturierte Kontaktaufnahme mit den Lehrkräften.

Einzelfallhilfe für Kinder / Elternarbeit

Durch die Vorstellung der SSozA in allen Klassen sowie durch Klassenbegleitungen, Hospitationen und Projekte in einzelnen Klassen wird das Angebot der SSozA bekannt gemacht und erleichtert Schülerinnen und Schüler die Kontaktaufnahme.

- Die SSozA und deren Aufgabenbereiche werden auf Elternabenden vorgestellt sowie schriftliche Informationen an alle Eltern über die Schulranzenpost vergeben.
- Die Präsenzzeiten in den Pausen auf dem Schulhof ermöglichen Erreichbarkeit für die Schülerinnen und Schüler und erleichtern eine niedrigschwellige Kontaktaufnahme.
- Gesprächsangebote kommen auf Anraten von Lehrkräften, aber auch aus Eigeninitiative von Schülerinnen und Schüler bzw. Eltern zustande. Der vertrauliche sowie freiwillige Rahmen erleichtert häufig, dass Kinder/Erziehungsberechtigte sich öffnen können. Bei einem gemeinsam verantworteten Hilfeprozess wird nach bedarfsgerechten Lösungsstrategien gesucht. Es besteht die Möglichkeit einer längerfristigen Beratung im Rahmen des Angebots der SSozA sowie das Angebot, Kontakte zu Beratungsstellen und anderen Institutionen zu vermitteln sowie nach weiteren Unterstützungsmöglichkeiten zu suchen.
- Gespräche können sowohl gemeinsam mit Lehrkräften als auch ausschließlich zwischen Eltern/Kindern und SSozA geführt werden.
- Gesprächsinhalte der Beratungsangebote für Schülerinnen und Schüler und/oder Eltern mit individuellem Unterstützungsbedarf sind beispielsweise:
 - Herausforderungen in der Schule, im Klassenverband und der Interaktion mit anderen Kindern
 - Verhaltensauffälligkeiten
 - Allgemeine Erziehungsfragen
 - Probleme im häuslichen Rahmen
- Bei den Begleitungen einzelner Schülerinnen und Schüler stehen vor allem Themen wie Stärkung des Selbstwertgefühls, Resilienz, Verbesserung sozialer Kompetenzen sowie Umgang mit Emotionen im Vordergrund.

Des Weiteren unterstützt SSozA bei der Koordination und Bündelung von Unterstützungsangeboten über Runde Tische unter Einbeziehung der Eltern. Der regelmäßige Austausch mit dem Kollegium der Astrid-Lindgren-Schule, der Schulleitung und dem Allgemeinen Sozialen Dienst dient hier als Grundlage.

Kooperation mit der Schulkindbetreuung

- Es erfolgt ein regelmäßiger Austausch mit dem Betreuungspersonal der Schulkindbetreuung.
- SSozA nimmt die Möglichkeit wahr, die Schülerinnen und Schüler in ihrem Alltag in der Betreuung zu besuchen und somit deren ganzheitlichen Lebensraum Schule kennenzulernen. Den Kindern soll damit auch vermittelt werden, dass sie nicht nur in ihrem schulischen Alltag gesehen werden.

8.2.2 ETEP-Konzept

Die Abkürzung ETEP steht für „Entwicklungstherapie / Entwicklungspädagogik“. Man versteht darunter ein pädagogisches Programm zur Förderung von Kindern und Jugendlichen mit sich anbahnenden oder bereits existierenden Verhaltensauffälligkeiten. Das Programm dient zusätzlich der präventiven Arbeit beim Aufbau von Verhaltenskompetenzen. Verhaltensauffälligkeiten werden nicht als Defizite angesehen, sondern man geht davon aus, dass das Kind sich noch nicht auf der jeweiligen Entwicklungsstufe befindet, die aufgrund seines biologischen Alters zu erwarten wäre. Jedes Kind erlernt im Laufe seiner Entwicklung Schritt für Schritt in einer bestimmten Reihenfolge sozial-emotionale Kompetenzen und Fähigkeiten im Verhalten. ETEP wurde Anfang der 70er Jahre von Frau Prof. Dr. Mary M. Wood im englischsprachigen Raum entwickelt und wurde 1991 durch Frau Dr. Marita Bergsson in die deutsche Sprache übersetzt und an deutsche Schulverhältnisse angepasst.

Die Grundannahmen des Konzeptes beinhalten folgende Punkte:

- Den Blick auf die Stärken des Kindes richten
- Freude und Erfolg gewährleisten
- Für bedeutsame Erfahrungen sorgen
- Der Entwicklungslogik folgen: eine Entwicklungsstufe nach der anderen

Im Unterricht spielen positive Rückmeldungen durch die Lehrkraft eine große Rolle, so dass sich die oft negative Selbstwahrnehmung der Kinder nach und nach ins Positive wandelt. Durch eine wertschätzende Grundhaltung der Lehrkraft und individuell festgelegte Entwicklungsziele werden die Kinder in ihrer sozial-emotionalen Entwicklung unterstützt und können so die nächsthöhere Entwicklungsstufe erreichen.

An der ALS werden ausgebildete ETEP-Fachlehrkräfte in einer 1-stündigen Doppelbesetzung im Unterricht der 1. Klassen zur Vermittlung von ETEP-Elementen im Unterricht eingesetzt. In

den folgenden 3 Jahren werden ETEP-Elemente durch die Klassenlehrkraft eigenverantwortlich im Unterricht durchgeführt. Im Jour Fixe können Lehrkräfte zur Beratung von Klassenlehrkräften angefragt werden. Außerdem werden die neuen Erstklasslehrkräfte im letzten Jahrgangsteamtreffen im Schuljahr in ETEP-Elemente eingeführt, sodass direkt nach Schuljahresbeginn der Unterricht ETEP-konform geplant und durchgeführt werden kann.

8.2.3 Faustlos bzw. selbst zusammengestelltes Fördermaterial

Das Ziel des Faustlos- Programms ist es, die Fähigkeiten der Kinder zur Wahrnehmung und zum Umgang mit den eigenen Gefühlen und denen anderer Menschen zu fördern und Problemlösungsstrategien in Konfliktsituationen zu entwickeln.

Das Programm umfasst folgende Teilbereiche:

- Training des Einfühlungsvermögens (Empathie)
- Impulskontrolle
- Umgang mit Ärger und Wut

Um das Programm den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler anzupassen, wurden über die vorgegebenen Bildtafeln hinaus kindgerechte ergänzende Materialien zusammengestellt. Faustlos wird von der Vorklasse bis ca. Mitte der 3. Klasse durchgeführt.

Als Alternative zum Faustlos-Programm wurden Unterrichts- und Fördermaterialien, Bilderbücher und Fachliteratur zu den Bereichen:

- Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen fördern
- Frustrationstoleranz
- Umgang mit Konflikten
- Wahrnehmen und Umgang mit den eigenen Emotionen und Selbstregulation (Wut, Traurigkeit, Aggression...)
- Trauerverarbeitung
- Wahrnehmen und Umgang mit den Emotionen anderer
- Empathie empfinden
- Sozialkompetenz /Kooperationsspiele
- Entspannen und zur Ruhe kommen
- Resilienz
- Respektvoller Umgang miteinander

zusammengestellt und sowohl digital als auch analog in einem Themenschrank: „Sozial-emotionale Förderung“ zur Benutzung in Unterricht und Förderung zur Verfügung gestellt.

8.2.1 Klassenrat

Das System des Klassenrats setzt ab der 3. Klasse die Förderung der Sozialkompetenz fort. Der Klassenrat fördert demokratisches Miteinander in der Schule. In den wöchentlichen Sitzungen beraten, diskutieren die Schülerinnen und Schüler eigenverantwortlich selbst gewählte Themen (z. B. Gestaltung und Organisation des Lernens, Zusammenleben in der Klasse, aktuelle Konflikte, gemeinsame Aktivitäten). Die Vergabe fester Ämter mit klaren Rechten, Anforderungen und Pflichten trägt entscheidend zum Gelingen des Klassenrats bei. Der klar strukturierte Ablauf bildet ein Gerüst für die Diskussion und Entscheidungsprozesse. Er erleichtert den Schülerinnen und Schülern, sich auf die Inhalte der gemeinsamen Diskussion zu konzentrieren.

Perspektive:

- Fortsetzung Implementierung ETEP im Stundenplan wie auch im pädagogischen Handeln des ganzen Kollegiums (nach Konferenzbeschluss)
- Vernetzung der noch nebeneinanderstehenden Maßnahmen im Bereich der sozial-emotionalen Förderung
- Professionalisierung weiterer Lehrkräfte durch die ETEP-Ausbildung

8.3 Bewegungsförderung

Der Sportunterricht hat Anteil an der Entwicklung der Gesamtpersönlichkeit. Dies soll erreicht werden durch die Vermittlung zunächst grundlegender, später sportartbezogener Erfahrungen mit und über den Körper. Im Zuge der Erweiterung und Ausdifferenzierung des Bewegungs- und Wahrnehmungsrepertoires erleben die Kinder Spaß am Bewegen und an Bewegungsspielen. Mögliche Unsicherheiten und Bewegungsängste können so abgebaut werden.

Entsprechend der Stundentafel der Regelschule werden drei Stunden Sport pro Woche unterrichtet, wobei auf Grund eingeschränkter Hallenkapazitäten die dritte Sportstunde als Bewegungsstunde teilweise auf dem auch unter diesem Aspekt umgestalteten Schulhof oder im Klassenraum stattfindet.

In den Vorklassen und den Klassen 1 und 2 werden aufbauend auf die Lernvoraussetzungen der Kinder zunächst psychomotorische Inhalte und Gerätearrangements zum Erproben der Grundfertigkeiten sowie kleine Spiele und Wahrnehmungsübungen angeboten. Zuletzt genannte sind häufig in Bewegungsgeschichten eingebettet.

In den höheren Jahrgängen werden entsprechend der Lernbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler stärker sportartspezifische Spiele und Bewegungsformen thematisiert. Im Laufe des 3. Schuljahres erhalten die Klassen für ein Schuljahr Schwimmunterricht im nahen Hallenbad. Viele Schülerinnen und Schüler schließen den Schwimmunterricht mit dem Erwerb eines Jugendschwimmabzeichens ab.

Jedes Jahr finden Sommer-Bundesjugendspiele als spielerischer Wettbewerb für die jüngeren und als traditioneller Wettkampf für die älteren Jahrgänge statt.

Neben den jährlich stattfindenden Bundesjugendspielen finden in Abhängigkeit von unseren finanziellen und räumlichen Möglichkeiten, Bewegungsangebote auch im Rahmen des Förderunterrichtes (Psychomotorik-KüF) oder der Projektwoche statt. Der Schulsportleiter koordiniert das Bewegungsangebot.

8.4 Medienbildung

Zur Unterstützung der Unterrichtsarbeit ist der Schulalltag an unserer Schule durch die Nutzung vielfältiger Medien zur Vermittlung, Verarbeitung und Präsentation von Lern- und Förderinhalten geprägt. Dabei ist es das Ziel, die Schülerinnen und Schüler auf verschiedenen Wahrnehmungsebenen anzusprechen und dadurch die Sprachwahrnehmung, -verarbeitung und -produktion zu fördern. Die Medien werden sowohl rezeptiv als auch produktiv genutzt. Die Integration von Text, Bild und Ton erlaubt, den Lernstoff über mehrere Sinneskanäle aufzunehmen und zu verarbeiten, um den unterschiedlichen Lerntypen gerecht zu werden.

Neben den klassischen Bildungsmedien (z.B. Bücher, Tafel, Arbeitsblätter, Lernplakate usw.) werden verstärkt digitale Medien (z.B. Panels, Tablets, Laptops, digitales Unterrichtsbuch usw.) im Unterricht eingesetzt. Durch die tägliche Konfrontation und Einbettung vielfältiger Medien in den Unterricht sollen die Schülerinnen und Schüler einen kompetenten, sinnvollen, sachgerechten und kritischen Umgang mit diesen erlernen und ihre Medienkompetenz weiterentwickeln.

Die Schülerinnen und Schüler können im Unterricht durch entsprechende Lernsoftware den Lernstoff

individuell üben und festigen. Der Lernprozess der Schülerinnen und Schüler soll im häuslichen Umfeld mittels Apps (z.B. Anton) effektiv unterstützt werden.

Es besteht an der Schule ein Kontingent weiterer verschiedener digitaler Medien (z.B. Video- und Digitalkamera, portable Beamer und Beamerwagen, Tellimero) für Diagnostikzwecke und für die Verwendung im Unterricht/Förderstunden vorgesehen.

Die Astrid-Lindgren-Schule verfügt dazu über einen PC-Raum mit 13 Arbeitsplätzen und einem Beamer zu Präsentationszwecken. Die Schülerinnen und Schüler können hier sukzessive in die Arbeit am Computer eingeführt oder individuell an Lernprogrammen gefördert werden, eigene Texte verfassen, speichern und ausdrucken sowie erste gelenkte Schritte ins Internet wagen. Darüber hinaus ist im Stundenplan einmal pro Woche eine Schulstunde PC-Unterricht in Klasse 4 fest verankert.

Acht Räume der Astrid-Lindgren-Schule verfügen derzeit über interaktive Panels mit Dokumentenkameras. Durch den Digitalpakt sollen alle Klassen- und Fachräume mit digitalen Tafeln ausgestattet werden. Dadurch können Medien wie Filme, Musik und Grafiken den Schülerinnen und Schüler schnell zur Verfügung gestellt und problemlos in den Unterricht integriert werden. Die Schülerinnen und Schüler lernen den Computer dadurch auch als Arbeits- und Lernmedium kennen. Sie lernen Informationen aus dem Internet zu recherchieren, zu analysieren und kritisch zu bewerten.

Die Medienkompetenz der Schülerinnen und Schüler wird dabei nicht nur im Unterricht, sondern auch in Projekten und in Förderstunden erweitert. Mit Hilfe des Computers oder spezieller Sprachförder-Apps kann gezielt auf die unterschiedlichen Schwierigkeiten und Probleme im schulischen wie auch im sprachlichen Bereich eingegangen werden. Die Förderung der Kinder geschieht dabei individuell, da der Lernverlauf über einen längeren Zeitraum auf die verschiedenen Lernbereiche zugeschnitten und dokumentiert werden kann. Aus Gründen des individualisierten Unterrichts wurde auf ein verbindliches Medienkonzept verzichtet. Stattdessen beruht der Medienunterricht an der Astrid-Lindgren-Schule auf einem Bausteinmodell, wodurch allen Lerngruppen, entsprechend ihrer individuellen Fähigkeiten, der Zugang zu verschiedenen Medien ermöglicht wird.

Bei Bedarf kann die Schule auf ein Videokonferenzsystem sowie auf das hessische Schulportal zugreifen. Dadurch kann unter anderem die digitale Weitergabe von Arbeitsinhalten sowie der Distanzunterricht erfolgen.

Mediennutzungskonzept:

	Sprache & Schrift	Bild / Foto	Buch, Zeitung usw.	Audio	Film	PC
VKL, Klasse 1 und 2	z.B. Erzählkreis, Mitmachgeschichten, Fantasiereisen, Rollenspiele, Singspiele	z.B. Bildergeschichte ordnen, Ausflüge und Aktivitäten in Klasse dokumentieren, Bilder vorstellen, Stimmungsbarometer, Langzeitbeobachtungen (z.B. Baum) Verhaltensregeln visualisieren	z.B. Bilderbücher, Büchereibesuch, Lesenacht, Wochenendbuch, Ganzschrift/Lektüre, Vorlesekanon	z.B. Geräuscherätsel, Geräusche imitieren, Hörbeispiele abspielen/abhören, Langgeschichten vertonen	z.B. Lieblingssendungen, Gefahren des Fernsehens, Fernsehzeitung lesen, Filme/Ausschnitte zur allg. Unterrichtsgestaltung	z.B. Möglichkeit zum Training von auditiver Wahrnehmung, phonologischer Bewusstheit, Rechnen, Rechtschreibung, Erstlesen und weitergehendes Lesen, Umgang mit Anlauttabelle Wortschatz
Klasse 3 und 4	z.B. Rollenspiele, Lieder, Briefe schreiben, Protokolle, Klassenrat anfertigen und vortragen, Interviews führen, Stichwortkarten für Referat/Präsentation gestalten oder Mindmap Erstellen, Geheimsprachen	z.B. Bildmeditation/ -interpretation (z.B. im Kunst- oder Religionsunterricht), kreatives Schreiben oder Berichte für Pippis Piratenblatt, Fotos machen (und verändern), Plakate gestalten, Werbeplakate auf ihre Wirkung untersuchen	z.B. Ganzschrift/Lektüre, Wörterbuch, Umgang mit Lexika und Bestimmungsbüchern, Büchereibesuch, Bezug Kinderecho, Buchvorstellung, andere Printmedien kennen	z.B. Radioprojekt, Geschichte vertonen, Geräusche oder Dialoge mit Recorder aufnehmen und abspielen, Musik auf ihre Wirkung untersuchen.	z.B. Schulkinowochen, Nachrichtensendungen für Kinder (Logo), Umgang mit Werbung, Filme/Ausschnitte zur allg. Unterrichtsgestaltung	z.B. Texte/Karten/Rezepte schreiben, drucken (gestalten und veröffentlichen) Internetrecherche Lernprogramme; kritischer Umgang mit digitalen Medien z.B.: Messenger, Youtube, Tiktok

Perspektive:

Vervollständigung und stetige Aktualisierung des Medienkonzepts und Vorantreiben des Digitalisierungsprozesses.

- Ausstattung der Tablets mit entsprechend der Schülerschaft ausgewählter Apps
- Anschaffung neuer Geräte
- Nutzung von Sprachförderprogrammen auf Tablets mit anschließender Evaluation
- Ausweitung des PC- Unterrichts auf weitere Jahrgänge / Fächer

8.5 Methodenlernen

Neben der sprachlichen, sozialen und fachspezifischen Förderung gilt es auch, in der Schule das Lernen zu lernen, indem Methoden des erfolgreichen Lernens und Selbststrukturierens vermittelt werden.

Es wurde ein curricular aufgebautes Modell des Methodenlernens für den Grundschulbereich entwickelt, um das Lernen an der Astrid-Lindgren-Schule effektiv zu gestalten und auf das Lernen an der allgemeinen Schule vorzubereiten.

Dabei wurden Inhaltsfelder erarbeitet und exemplarisch mit Unterrichtseinheiten (siehe Übersicht im Anhang und Hängeregister in der Lehrerbücherei) gefüllt, die auch praktisch zur Verfügung stehen. Viele Methoden werden zudem in den schulspezifischen Bildungsstandards konkretisiert.

Es wurde außerdem ein Karteisystem Lele zu wichtigen Kompetenzen aus dem Bereich des Methodenlernens zusammengestellt, das für die Klassen 4 als Vorbereitung auf den Übergang in die weiterführende Schule sinnvoll nutzbar ist (siehe Anhang).

Eine wichtige Funktion nimmt dabei auch das schuleigene Hausaufgabenheft ein. Darin sind wichtige Informationen festgehalten. Ein gut strukturiertes Kalendarium hilft, dass auch schon junge Schülerinnen und Schüler lernen, ihre Hausaufgaben zu notieren, sie sich zu Hause mit ihren Eltern in Erinnerung zu rufen und dann so selbstständig wie möglich erledigen zu können.

8.6 Tiergestützte Förderung

An der Astrid-Lindgren-Schule wird einmal wöchentlich im Rahmen der AG **Heilpädagogisches Reiten** angeboten. Außerdem gibt es einen ausgebildeten **Schulhund**.

8.6.1 Heilpädagogisches Reiten

Das Heilpädagogische Reiten richtet sich primär an Schülerinnen und Schülern mit Problemen in der Wahrnehmung und in der Motorik. Das Medium Pferd spricht durch seine Größe, den Körperbau, die Behaarung und sein Wesen die menschliche Wahrnehmung an und fördert sie in allen Bereichen.

Bei der psychomotorischen Arbeit auf dem Pferd haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, individuelle Körpererfahrungen zu machen und ihr Gleichgewicht zu schulen.

Außerdem ermöglicht das Pferd den Aufbau einer emotionalen und sozialen Beziehung.

Das Heilpädagogische Reiten findet auf dem Reithof des Rüsselsheimer Reit- und Fahrvereins statt. Vor Ort wird die Gruppe (8 Schülerinnen und Schüler) von einer ausgebildeten Reitlehrerin, einer zusätzlichen Hilfskraft und einer Lehrerin der Astrid-Lindgren-Schule mit der Zusatzqualifikation „Heilpädagogisches Reiten“ geleitet.

Inhaltlich sind die 75 Minuten in zwei Sequenzen aufgeteilt.

Die erste Sequenz beginnt mit dem selbstständigen Führen eines Pferdes. Die Schülerinnen und Schüler stärken dabei ihr Selbstbewusstsein, da es eine nicht zu unterschätzende Leistung ist, ein so großes Tier wie ein Pferd alleine zu führen und z.B. um Hütchen zu lenken.

Die zweite Sequenz beinhaltet das Arbeiten auf dem Pferd.

Hierbei steht die vestibuläre Wahrnehmung (Gleichgewicht) im Vordergrund, sowie die Förderung der sensorischen Integration (Verarbeitung sinnlicher Wahrnehmung).

Sie findet in Form der Heilpädagogischen Voltige (Turnen auf dem Pferd an der Longe) und im Schritt geführt am Zügel statt.

Bei der Voltige wird nur mit Decke und Gurt geritten, und es werden Übungen im Schritt, Trab und Galopp gemacht (z.B. freihändig sitzend oder kniend reiten im Schritt, mit einer Hand winken im Trab oder Galopp).

Das im Schritt von der Lehrkraft geführte Pferd ist ebenfalls mit Decke gegurtet, damit die Schülerinnen und Schüler vielfältige Positionswechsel (vorwärts, rückwärts, seitwärts sitzend) ausprobieren können. Es wird auch viel mit geschlossenen Augen geritten.

Beim Heilpädagogischen Reiten wird auf jeden Schüler, jede Schülerin individuell eingegangen, d.h. dass die Übungen unterschiedlich ausgeführt werden können (z.B. kann das Drehen auf dem Pferderücken in den Rückwärtssitz im Stehen oder im Schritt ausgeführt werden).

Materialerfahrung gehört ebenfalls zur Förderung. So werden verschiedene Materialien in den Stunden benutzt wie z.B. Sandsäckchen, Tennisball, kleiner Reifen, Tuch, Schwamm, etc.

Die Materialien werden häufig in kleine Geschichten eingebunden. So wird z.B. „Waschanlage für das Pferd“ mit dem Schwamm gespielt, wobei die Schüler mit Positionswechseln versuchen müssen, möglichst alle Körperteile des Pferdes zu erreichen.

8.6.2 Schulhund

Der Schulhund der Astrid-Lindgren-Schule heißt Tomte und ist ein Labrador-Retriever-Rüde. Er ist Eigentum einer Lehrerin der Schule. Tomte hat neben seiner Grundausbildung eine ca. zweijährige Zusatzausbildung zum Schulhund erfolgreich absolviert. Er wird primär im Klassenunterricht eingesetzt. Wenn möglich, finden auch Förderstunden mit Hund statt.

Tomte wird ausschließlich von der Besitzerin Frau Beitz geführt und eingesetzt. Im Schulgebäude wird er stets an der Leine gehalten.

Alle Interaktionen zwischen dem Hund und den Schülerinnen und Schülern finden unter der Anleitung und Anwesenheit von Frau Beitz statt.

Laut Forschung ist „...der wohl meist berichtete Effekt von Tieren im Klassenzimmer der Rückgang von Aggressionen. ... Ein Kind das für ein Tier sorgt, erfährt überwiegend positive Rückmeldung für sein Engagement. ... These ist, dass Tiere in allen Stadien der kindlichen Entwicklung zur Verbesserung von Kompetenzkognitionen des Kindes beitragen können.“

(vgl. Prof. Dr. Erhard Olbrich, Dr. Carola Otterstedt: Menschen brauchen Tiere. Grundlagen und Praxis der tiergestützten Pädagogik und Therapie; Kosmos Verlag 2003; S. 260, 262, 263)

Tomte motiviert die Schülerinnen und Schüler zum Lernen, sie lernen Verantwortung zu übernehmen und Regeln einzuhalten (z.B. Lautstärke den empfindlichen Hundeohren anpassen, kein Kippen mit den Stühlen, nichts auf dem Boden liegen lassen).

Neben seiner Aufgabe als Präsenzhund im Klassenzimmer wird Tomte auch in Spiele eingebunden (z.B. Kim-Spiele, Such-Spiele, „Mutprobe“, kurze Aufgabenstellungen, etc.).

Täglich ist ein Kind der Klasse für Tomte verantwortlich, gibt ihm frisches Wasser, breitet seine Decke aus, leint ihn gegebenenfalls ab und an.

Bisherige Erfahrungen zeigen, dass auch ängstliche Kinder einer Klasse bereits nach kurzer Zeit aktiv mit Tomte arbeiten wollten, bzw. ihn beim Laufen durch die Klasse streichelten und morgens begrüßten.

Neben der Arbeit in der Klasse wird Tomte auch in Förderstunden eingesetzt. Ein Beispiel ist hier die erfolgreiche Arbeit mit mehreren mutistischen Kindern. Die Kinder begannen mit dem Hund nach einer Weile der nonverbalen Kommunikation in der Schule verbal zu kommunizieren, auch in Gegenwart der Lehrkraft.

Zur Stärkung des Selbstbewusstseins und des Selbstwertgefühls ist ein Schulhund ebenfalls hervorragend einzusetzen. So ist es für unsichere Kinder ein tolles Erfolgserlebnis, wenn sie es schaffen gemeinsam mit Tomte einen kleinen Parcours zu bewältigen und er auf ihre Kommandos hört.

Bei der Leseförderung macht es den Kindern Spaß, sich neben Tomte auf den Boden zu setzen und ihm laut vorzulesen, ohne dass er ihr Vorlesen bewertet, er hört einfach nur zu.

Bei ADHS oder ADS-Kindern ist er ebenso gut einzusetzen, da die Kinder mit ihm z.B. Abfolgen von Aufgaben durchführen, rennen oder beim ausgiebigen Streicheln zur Ruhe kommen können.

8.7 Prozessdiagnostik

Zur flächendeckenden Diagnostik und als Entscheidungshilfe für Übergänge in andere Schulformen werden die Hamburger Schreibprobe (HSP) und die ELFE 2 durchgeführt.

HSP

- HSP 1+ im Zeitraum von Dezember bis Januar in den zweiten Klassen (verpflichtend)
- HSP 3 im Zeitraum von Mai bis Juni in den dritten Klassen (verpflichtend)

ELFE 2

- Empfehlung Anfang Klasse 2 und Anfang Klasse 4
- Zusätzliche Diagnostik ist zu jedem Zeitpunkt mit diesem Test möglich

Weitere Testverfahren können zur Prozessdiagnostik im sprachlichen Bereich durchgeführt werden (z.B. Sprachentwicklungstest 5-10).

Um eine **Verzahnung von Diagnostik und Förderung** zu erzielen, bieten sich folgende Möglichkeiten an:

Rechtschreibung

Auf Grundlage der HSP-Auswertung ergeben sich individuelle Förderziele. Unsere Schule verfügt über eine Fülle von Fördermaterialien, u. a. das Rechtschreibregal, die an verschiedenen Orten unserer Schule zu finden sind. Hierfür gibt es eine Materialliste, die sich nach den Rechtschreibstrategien der HSP gliedert, um passgenaue Fördermöglichkeiten zu finden und anzuwenden.

Leseförderung

Zum ELFE 2 Diagnostikprogramm gibt es das passgenaue Förderprogramm „Lesespiele mit ELFE und Mathis“.

Perspektive:

- Verzahnung HSP mit „Elfe und Mathis“

8.8 Förderstundenkonzept

8.8.1 AGs

An einem Tag der Woche finden nachmittags im Rahmen der personellen und räumlichen Möglichkeiten verschiedene AGs statt.

8.8.2 Klassen- und jahrgangsbezogene bezogene Fördergruppen

In den Vorklassen sowie in den ersten und zweiten Klassen sind über die Stundentafel hinaus 2 Stunden pro Woche für die gesamte Klasse für Sprachförderung im Stundenplan fest implementiert. Eine Stunde wird als Klassenleitungsstunde im Klassenverband verwendet. Die zweite Stunde wird als Lernzeit genutzt.

Es werden außerdem Förderstunden parallel zum Unterricht angeboten, in denen Kinder einzeln oder in Kleingruppen gefördert werden. Schwerpunkte richten sich nach aktuellen Unterrichtsthemen und/oder nach den individuellen Förderplänen.

Häufige Förderthemen sind: Förderung der phonologischen Bewusstheit, Lese-Rechtschreib- und Mathematikförderung sowie Sprachförderungen (Wortschatzerweiterung, Grammatik, strukturiertes Erzählen usw.).

Zusätzlich findet seit einigen Jahren an einem Vormittag ein Förderangebot in Form von Einzelförderung durch eine ergotherapeutische Praxis (derzeit: Praxis Elbert/ Rüßelsheim: www.ergotherapie-ruesselsheim.de) statt. Auf eigenen Wunsch und/ oder auf Empfehlung

der Klassenlehrkraft bemühen sich die Eltern um ein Rezept beim Kinderarzt oder bei der Kinderärztin. Die Kinder besuchen dann zu festgelegten Zeiten während der Unterrichtszeit die auf sie abgestimmte Ergotherapie. Die Ergotherapeutin und die Klassenlehrkräfte tauschen sich über Förderschwerpunkte aus. Die Kommunikation mit den Eltern findet über ein Förderheft statt.

8.8.3 Umgang mit Hörschädigung

Die Anzahl der Schüler mit einer peripheren Hörschädigung oder einer auditiven Verarbeitungs- und Wahrnehmungsstörung (AVWS) an der Astrid-Lindgren-Schule steigt.

Periphere Hörschädigungen sind Funktionsstörungen des Hörorgans. Ist die Schallübertragung im äußeren Gehörgang und/oder im Mittelohr gestört, so spricht man von einer Schallleitungsschwerhörigkeit. Hörstörungen, die durch Innenohr- oder Hörnervschädigungen bedingt sind, nennt man Schallempfindungsschwerhörigkeit. Bei Schülerinnen und Schülern mit einer auditiven Verarbeitungs- und Wahrnehmungsstörung (AVWS) ist das periphere Hören unauffällig. Stattdessen liegt eine Störung der Hörverarbeitung zwischen dem Innenohr und dem Gehirn vor.

An der ALS werden Schülerinnen und Schüler unterrichtet, die trotz ihrer Hörstörung dem lautsprachlich orientierten Unterricht folgen können. Die auditive Förderung ist ein unterrichtlicher Schwerpunkt und wird als ganzheitliche Hörsprachförderung angeboten. Besondere Berücksichtigung findet dieser Förderschwerpunkt in den ersten Klassen im Rahmen des Schriftspracherwerbs. Im Fach Musik können durch die Verbindung von Musik, Bewegung und Sprache basale auditive Fähigkeiten (wie aufmerksam werden auf Geräusche oder das Einnehmen einer Lauschhaltung) spielerisch und unbewusst gefördert werden.

Zusätzlich sind der Sitzplatz, die Gesprächsatmosphäre in der Klasse sowie die deutliche Lehrersprache mit Blick zu der Schülerschaft bedeutend. Im Einzelfall können zusätzliche technische Hilfsmittel im Unterricht eingesetzt werden.

In Abhängigkeit von Art und Grad der Hörschädigung bzw. der Beeinträchtigung der zentral auditiven Verarbeitung sowie den individuellen Voraussetzungen des Kindes werden zusätzliche Fördermaßnahmen in Einzelsituationen oder Kleingruppen durchgeführt.

Die Astrid-Lindgren-Schule verfügt über eine Audiometrianlage. Die Durchführung von audiometrischen Verfahren zur Ermittlung des Hörvermögens dient als Grundlage zur

Einleitung geeigneter pädagogischer Fördermaßnahmen sowie zur Kontrolle des Hörvermögens.

Bei Bedarf findet eine Beratung durch die Schule am Sommerhoffpark in Frankfurt, Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Hören, statt.

9 Besondere Angebote

9.1 Schulhof

Die Erhaltung der kindgerechten naturnahen Bewegungslandschaft war und ist seit Jahren zu einer dauerhaften Aufgabe der Schulgemeinschaft geworden. Jährlich findet eine große Schulhofaktion zur Pflege, Wartung und Reparatur statt, bei der Eltern, Lehrkräfte und Kinder gemeinsam arbeiten. Dieses gemeinschaftliche Engagement hat sich als sehr förderlich für das Schulklima und die Zusammenarbeit der schulischen Gremien erwiesen.

Jedes Jahr wird eine Prüfung des Spielgeländes durch den Kreis in Auftrag gegeben, um die Sicherheit der Spielelemente (Hängemattenschaukel, Stehwippe, Kletterfelsen mit Kletterseil, Balancierstange, Sprungbrett, Rutsche) zu gewährleisten. Inzwischen werden auch die Kosten der Instandhaltungsaktionen vom Kreis getragen und gehen nicht mehr zu Lasten des Fördervereins.

Da durch die geschaffene Geländegestaltung Feuchtigkeit ins Schulgebäude gelang, musste ab dem Jahre 2018 der Schulhof durch den Schulträger Kreis Groß-Gerau saniert und neu gestaltet werden. Die Schulgemeinde war bei der Planung wie auch bei einzelnen Arbeitseinsätzen beteiligt.

Die Schulhofpflege und Bewirtschaftung der Hochbeete ist ritualisiert im Jahreslauf verankert und wird von den Schülerinnen und Schülern sowie in Zusammenarbeit mit den Eltern durchgeführt.

9.2 Klassenfahrten, Projektwochen und Schulfeste

Klassenfahrten und Projektwochen gehören als fester Bestandteil zum Unterrichtskonzept der Astrid-Lindgren-Schule. Beide Lernformen bieten gute Möglichkeiten für Lernerfahrungen ohne Leistungsdruck und für die Einbeziehung von Lernorten, Medien und Interaktionsformen, die im Schulalltag sonst wenig Platz finden.

Klassenfahrten werden an der Astrid-Lindgren-Schule in der Regel zweimal in der Grundschulzeit durchgeführt.

Die erste Klassenfahrt bietet einigen Kindern und Eltern erstmalig die Gelegenheit, eine mehrtägige Trennung zu erfahren und Vertrauen in die Selbstständigkeit und Reife der Kinder zu gewinnen. Hierbei geht es um das Annehmen einer Herausforderung, die Überwindung von Ängsten, den Stolz über die eigenen Fähigkeiten und die Möglichkeiten von Erfahrungen

im Rahmen der Gemeinschaft der Klassenstufe. Als Ziel ist hierfür das Jugendferiendorf in Ober-Seemen im Vogelsberg (www.kreisgg.de/feriendorf) beliebt und geeignet, da es den Kindern viel Raum für gefahrloses eigenes Erkunden in natürlicher Umgebung bietet.

Im vierten Schuljahr werden häufig Ziele in Jugendherbergen gesucht, die sich mit Themengebieten des Sachunterrichts wie z.B. „Römer“ oder „Ritter“ verbinden lassen oder es wird erneut - nun mit anderen Inhalten - das Jugendferiendorf Ober-Seemen angesteuert. Hierbei können regionale Ziele wie der Limes, Burgen oder Naturparks erforscht werden.

Das pädagogische Angebot der Klassenfahrten setzt sich, je nach Klassenstufe unterschiedlich gewichtet, aus freien Spielzeiten, gemeinschaftlichen Spielen und Aktivitäten unter Leitung der Lehrkräfte sowie pädagogischen Angeboten der Einrichtung oder von deren Kooperationspartnern zusammen. Außerschulische Lernorte in räumlicher Nähe der jeweiligen Unterkunft können in das Programm einbezogen werden.

Die Intensität der Lernerfahrungen ist sehr hoch und vor allem ganzheitlich, da der Bewegungsumfang, die Anzahl und die Intensität der sozialen Kontakte, die vielfältigen Eindrücke der unbekannten Umgebung, der Natur usw. sehr nachhaltig sind.

Projektwochen finden für die gesamte Schule traditionell alle zwei Jahre im Wechsel mit einem Schulfest statt.

Dabei stimmen das Kollegium, die Elternvertreter und ggf. die Kinder im Vorfeld über die thematische Ausrichtung ab, ob es ein gemeinsames Motto oder offene Angebote gibt und ob ggf. externe Anbieter das Projekt für die Schule anleiten sollen. Beim Angebot der Projekte wird klassen- oder jahrgangsübergreifendes Lernen und Arbeiten ermöglicht. Die Kinder können sich je nach Interesse und Möglichkeit in Gruppen einwählen und gegebenenfalls ihre Ergebnisse präsentieren.

In dieser Lernform können die Kinder interessenbezogen an einem Thema arbeiten, andere Kinder kennenlernen und eigene Stärken entdecken.

9.3 Veranstaltungen

In Kooperation von Schulelternbeirat, Förderverein und Lehrkräften werden folgende **öffentliche Veranstaltungen** organisiert:

Jährlich:	Alle zwei Jahre:	Gelegentlich:
• Einschulungsfeier mit Elterncafé • Schulhofaktion	• Projektwoche mit Ausstellung • Schulfest	• Themenabende • Singen im Seniorenheim

Die **Einschulungsfeier** wird von unseren Schülerinnen und Schülern gestaltet (z.B. Theater-, Lieder- und Tanzaufführungen). Im Anschluss an die Einschulungsfeier findet für die Eltern der Neuankömmlinge ein **Elterncafé** statt, welches von den Eltern der ehemaligen Erstklässler organisiert wird.

Am **Schulhofaktionstag** wird mit der Unterstützung von Lehrkräften, Schülerinnen und Schülern, Eltern und freiwilligen Helfern unser naturnaher Schulhof für die Kinder gepflegt und instandgehalten (z.B. Streichen und Pflanzenpflege).

In der Vorweihnachtszeit besuchen einige Klassen unserer Schule die ortsansässigen Seniorenheime, um mit den Anwohnern gemeinsam Weihnachtslieder zu singen.

Im Wechsel mit einer Projektwoche findet alle zwei Jahre ein großes Schulfest statt.

Gelegentlich werden zu unterschiedlichen Aspekten (z.B. Hausaufgaben, LRS, Medien) **Themenabende** für Eltern angeboten.

Neben den öffentlichen gibt es noch regelmäßig stattfindende **schulinterne Veranstaltungen**, die hauptsächlich von den Lehrkräften organisiert werden:

Jährlich:	Alle zwei Jahre:	Regelmäßig:
• Theaterfahrt • Schulausflüge • Verabschiedung von Schulabgängern • Jahreszeitenfeste	• Projektwoche • Klassenfahrt	• Klassenfeste • Besuch außerschulischer Lernorte

In der Vorweihnachtszeit findet eine vom Förderverein und Elternbeirat mitfinanzierte **Theaterfahrt** statt. Alle Schülerinnen und Schüler besuchen ein altersentsprechendes Weihnachtsstück der großen Schauspielhäuser (Mainz, Wiesbaden, Darmstadt).

Gegen Ende eines Schuljahres entscheidet die Schulgemeinschaft, ob ein Ausflug der gesamten Schule (aller Jahrgänge gemeinsam) geplant wird oder ob die Jahrgänge individuelle Ausflugsziele aufsuchen.

Kurz vor den Sommerferien findet die feierliche **Verabschiedung der Schulabgänger** mit verschiedenen Darbietungen im Kreise der gesamten Schulgemeinschaft statt. Um symbolisch mit der Schule verbunden zu bleiben, bringen die Schulabgänger ein mit ihrem Namen graviertes Vorhängeschloss am Zaun der Schule an.

Im laufenden Schuljahr können in Zusammenarbeit mit den Eltern **Klassenfeste** (z.B. Herbst-, Weihnachts- oder Abschlussfest) organisiert werden.

Die Jahreszeitenfeste werden von den Lehrkräften für alle Schulklassen organisiert. Neben dem gemeinschaftlichen Singen von Liedern, bereichern einzelne Klassen das Fest mit Darbietungen aus dem Schulalltag.

Der **Besuch außerschulischer Lernorte**, die je nach Unterrichtsthema aufgesucht werden können, unterstützt das ganzheitliche Lernen und stärkt die Klassengemeinschaft.

9.4 Schülerbücherei

In der ALS wurde schon vor einigen Jahren eine Schülerbücherei gegründet. Sie verfügt mittlerweile über 1200 Kinder- und Jugendbücher, die nach Altersklassen sortiert sind. Es gibt die Möglichkeit für Lehrkräfte, sich Themenkisten für den Unterricht zusammenstellen zu lassen. Die Bücherei ist in den Unterrichtsalltag fest integriert, um die Kinder in Kontakt mit dem Medium Buch zu bringen und ihre Lesefreude zu wecken.

Regelmäßig werden altersangemessene Bücherkisten für einzelne Jahrgangsstufen angelegt, deren Ausleihe wöchentlich in den Klassen erfolgt. So soll das Vorlesen durch die Eltern und dann zunehmend das selbstständige Lesen der Kinder gefördert werden

10 Zusammenarbeit mit Eltern

Die vertrauensvolle Zusammenarbeit von Lehrkräften und Eltern ist die Basis einer erfolgreichen Förderung und Weiterentwicklung eines Kindes. Wenn Eltern und Schule hinsichtlich der Sprach-, Lern- und Persönlichkeitsentwicklung kooperieren und jede Seite ihr Potential ausschöpft zum Wohl des Kindes, kann eine Rückführung an die allgemeine Schule – im inklusiven Kontext oder ohne Förderbedarf- im Laufe der Grundschulzeit gelingen.

Während Eltern ihr Kind mit seinen Stärken und Schwächen im familiären und überschaubaren Kontext erleben, sieht die Schule das Kind in der Gruppen- und Lernsituation. Daraus können sich unterschiedliche Sichtweisen ergeben, die es gilt zum Wohl des Kindes zu nutzen.

Eine engagierte Elternschaft hilft darüber hinaus, die Schule zu einem bunten Wohlfühlort werden zu lassen. Kinder, die erleben, dass die eigenen Eltern die Schule wertschätzen und mit ihr zusammenarbeiten, gehen gerne in diese Schule.

Wenn die Eltern ihr Kind an der Schule vorstellen, haben sie einen Erstkontakt mit einem Schulleitungsmitglied. Fragen zur Schule und ihrer Arbeit werden erklärt.

Kooperationen auf Klassenebene finden statt durch:

- Individuelle Elterngespräche, z.T. mit Besprechen des Förderplans. Dabei wird verabredet, wer welche Aufgaben übernehmen kann.
- Regelmäßigen Austausch über das schuleigene Hausaufgabenheft und bei Bedarf Telefonate
- Regelmäßige Elternabende - auf Wunsch mit Themenschwerpunkten (z.B. Sprachförderung, Leseförderung, Vorbereitung auf eine Klassenfahrt)
- Klassenfeste

Klassenübergreifende Kooperationen finden statt durch:

- Gemeinsame Arbeiten bei der Instandhaltung des Schulhofes
- gemeinsames Organisieren und Gestalten von Schulfesten

Institutionalisierte Formen der Kooperation sind:

- Elternbeiratssitzungen
- Schulkonferenzen

11 Zusammenarbeit mit dem Förderverein

Der Förderverein ist kurz nach Gründung der Astrid-Lindgren-Schule aufgebaut worden. Hier waren und sind es „Freunde der Astrid-Lindgren-Schule“, die in Kooperation mit der Schule viele Dinge bewegt haben, z. B.:

- Das große Projekt Schulhofumgestaltung und dessen Finanzierung wurde durch tatkräftige Unterstützung durch den Förderverein möglich.
- Die Schulbücherei wird vom Förderverein unterstützt.
- Unterstützung von Theaterbesuchen und anderen kulturellen Veranstaltungen
- Unterstützung bei der Anschaffung von besonderen Lehrmitteln (z.B. Musikinstrumente)
- Einrichtung eines Förderraums

Weitere Informationen: www.foerderverein-als-gg.de.

12 Öffentlichkeitsarbeit

12.1 Homepage

Die Astrid-Lindgren-Schule ist über die eigene Homepage unter der Adresse: www.als-gg.de zu erreichen. Derzeit wird sie technisch und inhaltlich komplett überarbeitet.

Die Schulhomepage wird von Lehrkräften der ALS betreut. Eltern und andere Interessierte können sich auf der Homepage über Aktuelles aus dem Schulleben, anstehende Termine und vieles Weitere informieren. Für die Eltern unserer Schülerinnen und Schüler und die Lehrkräfte steht eine Vielzahl an wichtigen Formularen und Unterlagen zum Download bereit.

12.2 Schulbroschüre

Die Schulbroschüre informiert kurz über Ziele und Aufgaben der Astrid-Lindgren-Schule. Sie gibt einen Überblick über das pädagogische Gesamtkonzept und dient zur Weitergabe der wichtigsten Informationen über die ALS in gedruckter Form an Eltern und Institutionen.

12.3 Schulzeitung

Die Schulzeitung „Pippis Piratenblatt“ besteht seit Ende der 1990er Jahre. Im Laufe der Zeit sind der Umfang und die Vielfalt der Zeitung stetig gewachsen.

Das Redaktionsteam von Pippis Piratenblatt besteht aus einer Gruppe von Lehrerinnen. Sie geben die Themen für die nächste Ausgabe in die Klassen. Dort schreiben und malen die Schülerinnen und Schüler zu diesen Themen kurze Berichte, Gedichte, Witze, Ausmalbilder und Ähnliches. Außerdem können die Schulleitung, das Kollegium und auch andere Gremien wie Elternbeirat, Förderverein oder Bücherei-Team zu Wort kommen und über ihre Projekte berichten. Aus diesen Beiträgen stellt die Redaktion die Schulzeitung zusammen.

Die Zeitung ist kostenlos und gibt den Eltern, Kindern und Interessierten Einblicke in die Vielfältigkeit des Schullebens. Sie erscheint zwei- bis dreimal pro Jahr und zusätzlich zu besonderen Anlässen (z. B. Schuljubiläum).

13 Überblick über die Entwicklungsschwerpunkte der ALS in den nächsten Jahren

Bereich	Erhaltungsziel
Fachlich multiprofessionelle Aufstellung des Personals	Fachlich multiprofessionelle Aufstellung des Personals um die Stundentafel und darüber hinaus gehend die Zusatzangebote fachlich kompetent zu besetzen.
Struktur der AG-Angebote	Beibehaltung der AG-Organisation (Mo 6. – 7. Stunde Klassen 3 und 4; Fr 5. – 6. Stunde Vorklassen – Klassen 2).
Förderstunden	- Möglichst hoher Anteil an gerecht verteilten Förderstunden über die Jahrgänge in unterschiedlichen den Förderbedürfnissen der Kinder entsprechenden Bereichen. - Regelmäßige Installation des Förderbands im 2. Schulhalbjahr in den Vorklassen unter Aufstockung von personeller Ressource.
Kollegium	Erhalt der guten gemeinschaftlichen Arbeitsatmosphäre durch regelmäßige Feste, Feiern und gemeinschaftliche Rituale.

Bereich	Entwicklungsvorhaben
Schulneubau im Rahmen der Schulinitiative	Mitwirkung bei der Konzeption eines neuen Schulgebäudes durch alle involvierten Professionen im Bereich Schule.
Ganztag	- Einstellung einer pädagogischen Leitung und entsprechende Neuverteilung der Aufgaben auf SL und Päd. Leitung. - Erweiterung der Betreuungszeiten nach Bedarf der Elternschaft. - Erweiterung des Teams der Schulkindbetreuung.
Unterrichts-/Förderkonzepte - Deutsch	Regelmäßige Fortschreibung des Förderkonzepts in sich entwickelnden Bereichen. Vernetzung der Rechtschreibdiagnostik (HSP) mit einem passgenauen Förderangebot (Elfe und Mattis)

- Sachunterricht - Gesundheitserziehung - Sozial-emotionale Förderung	• Anpassung der Bildungsstandards Sachunterricht • Wiedereinbezug der Themen „Gesundheit, Ernährung, Bewegung“ in den Schulalltag. • Vernetzung der Fördermaßnahmen im Bereich der sozial-emotionalen Förderung (ETEP, Faustlos, Klassenrat, Materialpool zum sozialen Lernen, Schulsozialarbeit, päd. Maßnahmen, Ordnungsmaßnahmen).
Medienkonzept	Stetige Aktualisierung des Medienkonzepts der Schule und Vorantreiben des Digitalisierungsprozesses • Anschaffung neuer Geräte • Nutzung von Sprachförderprogrammen und Apps auf Tablets
Feedback-Kultur	• Ritualisierte Feedback auf SL-/ Lehrkräfte-Ebene • Erarbeitung der Feedback-Kultur auf Schüler-Lehrkräfte-Ebene und Schüler-Schüler-Ebene.
Schutzkonzept	• Erarbeitung eines Schutzkonzeptes zum Umgang mit sexualisierter Gewalt in der Schule.

Anhang

1. AVWS Diagnostik für BFZ
2. Fortbildungsangebot
3. Arbeitskreis Sprachheilförderung
4. Übergänge und deren Begleitung
5. ETEP Entwicklungsstufen
6. Förderkonzept Stand 4-24 (s. Ordner Lehrkräftezimmer + digitaler Ordner 13:
Diagnostik, LMF, Fördermaterial)
7. Fächerspezifische Förderung (s. Ordner im Lehrkräftezimmer)